

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 100.—
Halbjährig " 50.—
Vierteljährig " 25.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 38. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Interate) werden das erste Mal mit 1 K für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 10 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
Ganzjährig K 96.—
Halbjährig " 48.—
Vierteljährig " 24.—
Für Zustellung ins Haus wird 1/4 j. 1 K berechnet.
Einzelnnummer K 2.—

Nr. 3.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 21. Jänner 1921.

36. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Verhandlungsschrift

über die am 30. Dezember 1920 um 4 Uhr nachmittags im Sitzungssaale des städt. Rathhauses stattgefundene Gemeinderatssitzung.

Anwesende: Bürgermeister Josef Waas, Vizebürgermeister Ferdinand Schilcher, die Stadträte Karl Dejepe, Franz Steininger, Florian Blahusch, Stefan Grießer, die Gemeinderäte Franz Rotter, Franz Steinmaßl, Karl Hanaberger, Johann Hold, Alois Lindenhöfer, Anton Jar, Franz Stumpf, Johann Dobrofsky, Michael Wurm, Frau Katharina Grießer, Guido Burger, Matthias Brantner, Josef Cerny, Alfred Steinbrecher, Johann Beninger, Johann Streicher und Franz Bucheder.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Sitzung.
2. Bekanntgabe der Einläufe und Mitteilungen des Vorsitzenden. Auf eine Anfrage des GR. Bucheder bezüglich der Kinosperre erklärt der Bürgermeister, daß dagegen Refus ergriffen wurde, der aufschiebende Wirkung hat.
3. Aufnahme in den Heimatsverband. Referent Vizebürgermeister Schilcher. Aus dem Titel der Erziehung werden aufgenommen: Wenninger Johann, Trolp Franz, Hinteregger Justine, Brunnsteiner Maria, Brandner Julianne und Friedeky Franz; gegen Erlag der Taxe wird Macic Heinrich aufgenommen.
4. Dem Ansuchen des Oberoffizials Ludwig Wintstern um Versetzung in den Ruhestand ab 1. Jänner 1921 wird zugestimmt.
5. Nachträgliche Bewilligung der Herstellung eines Holzverschlages im Krankenhaus zur Aufbewahrung von Haus- und Gartengeräten. Wird bewilligt.
6. Ansuchen des Landes-Jugendamtes um Beistellung des Holzes zur Herstellung einer Abzäunung aus dem abgetragenen Baradenholze. Wird bewilligt.
7. Ansuchen der Schulschwestern um Erhöhung des Feuerungsbeitrages von der Gemeinde. Wird bewilligt.

Cabaret-Silvester.

Veranstaltung des Zweigvereines vom Roten Kreuze zu Gunsten der hiesigen Tuberkulosen-Fürsorgestelle.

Der große Festsaal mit seinen Nebenräumen behaglich durchwärmt und von einem angenehm gedämpften Licht durchflutet. An schneeweißgedeckten Tafeln erwartungsvoll gespannte Menschen im Feiertagskleide, Kopf an Kopf. Das eifrige Gemurmel der Begrüßung und Neugierde, das beifällige Besprechen der Dekoration. — Die Orchesternische als Cabaret-Podium wunderbar hergerichtet, wirklich künstlerisch und geschmackvoll, ein guter Auftakt zur Stimmung des ganzen Abends. Im Hintergrund eine freistehende Wand mit einer altgoldfarbenen, goldgestickten Seidendede gespannt, darüber eine auf der Spitze stehende, rote, goldgestickte Seidendede und die ganze Wand mit lebenden Pflanzen bekrönt. Rechts und links, kulissenartig dargeboten zwei hohe, spanische Wände, mit goldgestickten, roten Seidendeden behängt, davor je ein großer Lorbeerbaum mit gelben Blüten in den Kugeltönen und roten Schleifen an den Stämmen. In den beiden vorderen Ecken des Podiums je ein Buxstraud, das ganze Podium mit einem Perseerteppich von roter Grundfarbe belegt. Ueber dem Podium zwei gelb verhängte Lampen, vor der Mitte des Podiums, als Rampenlicht, ein Scheinwerfer, je nach Bedarf weiß, blau, grün oder rot getönt.

Die mitwirkenden Herren, alle in schwarzem Abendanzug mit weißen Christanthemen im Knopfloch, empfangen die Gäste und lächeln versagend auf alle neugierigen Fragen. Links vom Podium, im Winkel des Saales gruppiert sich eine ganz neu zusammengestellte Salonkapelle. (Maderthauer, Tessinger, Marhofer, Schick als Geiger, Grete Marhofer am Klavier, Freunthaller am Harmonium und Dr. Marhofer diesmal mit der Bassgeige.) Sie leiten den Abend mit dem gelungenen, wohlklingenden Vortrage eines Musikbildes ein und ermöglichen auch noch den letzten Nachzügeln das Zurecht kommen zu den Einzeldarbietungen.

8. Dem Ansuchen des Eislaufvereines wird insoweit entsprochen, als für 1920—1921 unentgeltlich Wasser und Licht beige stellt wird. Die übrigen Punkte des Ansuchens werden zurückgestellt.

9. Bewilligung eines Betriebskredites von 1.000.000 Kronen für das städtische Elektrizitätswerk. Angenommen.

10. Festsetzung der Hundesteuer für das Jahr 1921. Vom Berichterstatter Bürgermeister J. Waas wird die Einhebung dieser Steuer wie im Jahre 1920 beantragt. GR. Blahusch beantragt eine 100% Erhöhung für alle Kategorien. Der Antrag Blahusch wird angenommen.

11. Genehmigung des Voranschlages für das Jahr 1921. Berichterstatter der Bürgermeister. Der Voranschlag lag in der Gemeindefanzlei zur allgemeinen Einsichtnahme auf. Der Voranschlag wird zur Kenntnis genommen.

12. Beschlusfassung über die Einhebung von neuen Steuern zur Deckung des Abganges im Gemeindehaushalte. Berichterstatter Herr Bürgermeister. Es wird beantragt:

a) Einhebung einer Mietaufwandsteuer wie folgt: Die Abgabe beträgt bei einem Jahresbruttomietzins oder auf das Jahr umgerechneten Mietzins:

von	bis	800 K	7 Prozent
über 800	1200	10	"
" 1200	1600	15	"
" 1600	2000	20	"
" 2000	3000	25	"
" 3000	5000	30	"
" 5000	10.000	40	"

und bei mehr als 10.000 K 50% dieses jährlichen Mietzinses. Wird nach längerer Debatte angenommen.

b) 2%ige Abgabe von Gehalt und Lohn jener Arbeitkräfte, die bei einem Privatsunternehmen tätig sind. Wird nach lebhafter Debatte beschlossen.

c) Luftbarkeitssteuer: Bei Tanzunterhaltungen werden auf die bisherige Luftbarkeitssteuer 10% von den reinen Eintrittsgeldern aufgeschlagen; bei Pauschalierungen ist das Doppelte von dem Bisherigen zu entrichten. Angenommen.

d) Erhöhung des Wasserzinses um 50% vom alten Grundtarif (die Einheit kostet nunmehr 7 K). Angenommen.

Schluß um 1/8 Uhr abends.

Nun betritt der Spielleiter (Bukovics) das Podium, begrüßt die Gäste, erläutert kurz den Begriff Cabaret und seine eigene Aufgabe als Conférencier, die Verbindung zwischen Darstellern und Publikum aufrecht zu erhalten. Er entledigte sich dieser Aufgabe launig und mit bestem Erfolge.

Sein Stellvertreter (Pauser sen.) erscheint improvisiert aus dem Hintergrunde, stellt sich als Conférencier-Ersatz vor und holt sich den ersten Heiterkeitserfolg.

Nun folgt Nummer auf Nummer. Thilde Hell singt Lieder (zur feinfühligem Klavierbegleitung Freunthallers.) Sie bietet ihren alten Bekannten eine große, freudige Überraschung mit den schier ungläublichen Fortschritten, die sie seit ihrem letzten Auftreten hier, in der sichtlich vorzüglichen Schule ihres Lehrers (Voruttaw), gemacht hat. Stimmentwicklung, Vortrag, Wärme und Technik berechtigen zu den schönsten Hoffnungen, wenn sie auf diesem Wege fortschreitet.

Zur Abwechslung spielt darnach Nikolaus Tessinger einige moderne Tänze auf der Geige, vollklingend, griff- und streichsicher, wie immer, am Klavier von Grete Marhofer verständnisvoll begleitet. Darnach rezitiert Guido Burger Gedichte eines ungenannt (!) gebliebenen Dichters. Die formvollendet und feingefühlten Dichtungen ernstern, ganz ersten und heiteren Inhalts versehen ihre Wirkung ebenso wenig, wie der stimmungsgerechte, feinabgetönte Vortrag und das sonore Organ des Rezitators.

Während des Spieles der Salonkapelle wird nun am Podium symbolisch das Zimmer eines wohlhabenden jungen Mannes eingerichtet und darinnen spielen Stefanie Kemmettmüller und Pauser jun. den tragischen Sketch „Servus Du“. Beide Darsteller ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen, lieblich im heiteren Zwiegespräch zur Laute, glaubhaft und geschmackvoll im tragischen Schluß. Frau Kemmettmüller gesanglich und schauspielerisch ein neuer Stern am Himmel unserer Liebhaberbühnen. Am Klavier Meister Freunthaller mit spinnwebartigen Fingern. Als Gegenpol zur

Achtung! Wichtig! Juderrationierung.

Von 20. Jänner bis 1. Februar 1921 wird eine neue Juderrationierung für Mitglieder der städtischen Versorgung und des Beamten-Lebensmittel-Lagers durchgeführt.

Sämtliche Mitglieder der beiden Verpflegsgruppen, wollen sich unter Vorweisung der städtischen Ausweiskarte, zwecks Angabe der Juden-Abgabe-Stelle, bei welcher die Rationierung gewünscht wird, im städtischen Wirtschaftsamt in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vorm. und von 2 bis 5 Uhr nachm. melden.

Bemerkt wird, daß diese Anmeldung zum Bezuge des Juckers pro Februar 1921 unerlässlich notwendig ist und werden Juckerkarten ohne vorherige Anmeldung nicht honoriert.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs.

Za. 227.

Verordnungshäuser der Stadt Wien; Verpflegskosten-Erhöhung.

Der Wiener Gemeinderat hat mit Beschluß vom 10. Dezember 1920, Pr. 3. 1750/20 ab 1. Dezember 1920 die Verpflegskosten für alle Versorgungsanstalten der Gemeinde Wien mit K 60.— pro Kopf und Tag festgesetzt.

Za. 228.

Dampfkesselprüfungskommissäre und Stellvertreter für Niederösterreich-Land. — Neubestellung.

Aus Anlaß der Trennung Wiens vom Lande Niederösterreich werden die von der bestandenem k. k. n.-ö. Statthalterei bezw. der n.-ö. Landesregierung bestellten Dampfkesselprüfungskommissäre und deren Stellvertreter hienüt neu ernannt und zwar:

Für den Bereich der politischen Bezirke: Amstetten Villenfels, Melk, St. Pölten, Scheibbs und das Stadtgebiet von Waidhofen a. d. Ybbs mit dem Amtssitze in St. Pölten:

zum Dampfkesselprüfungskommissär: Oberbaurat Ing. Gustav Berger, Stellvertreter: Baurat Ing. Karl Fehntner, Baurat Ing. Karl Hampel, Bauoberkommissär Ing. Wilhelm Bock, Bauoberkommissär Ing. Hans Frey.

tragischen Stimmung folgt ein Chanson mit geistreich-heiterer Spitze: „Das große Los“ von Pauser jun. sehr zart, sehr fein und sehr lieb gesungen.

Nun wieder die Salonkapelle und der Umbau der Dekoration in einen exotisch-orientalischen Tempel. Eine Ampel, darunter ein Altarsockel mit Seitenflügeln. Feierlich gemessene Musik in orientalischem Rhythmus ertönt, (Geige und Klavier, Tessinger und Grete Marhofer), durch den Saal zieht ein morgenländischer Zug. Zwei Indier in weißen Gewändern (Käfer, Wallner) tragen ein Höhenbild (Ferd. Tessinger) auf den Altar, stellen ein Weihrauchbecken davor, eine Priesterin (Herma Böhm) mit einem Weihrauchgefäß und einem Schleier folgt ihnen, neigt sich vor dem Höhen und tanzt zwischen den zu Statuen erstarrten Indiern, dem Höhen zu Gefallen, von verschiedenfarbigem Lichte bestrahlt, einen Schleiertanz. Die prachtvolle Dekoration, die größtenteils echten Trachten, Tessingers vorzügliche Maste und Mimik, der Indier feierliche Steifheit und Herma Böhms Anmut und Grazie in den reizvollen Tanzbewegungen mit dem Schleier, von Weihrauchwolken umtost und von buntem Licht übergoßen, sind eine Augenweide, die das Publikum zur Wiederholung verlangt. Dann zieht diese morgenländische Phantasie feierlich ab durch den Saal und das Publikum ergreift die Gelegenheit der Pause, um sich in fröhlichem Stimmengewirr über den ersten Teil des Programms auszuplaudern, zart begleitet vom Pianissimo der Salonkapelle, was den hofhaften Conférencier innig freut.

Die beiden Indier rollen einen weißen Vorhang auf und verschwinden dahinter zu geheimnisvollen Vorbereitungen.

Nach der Pause fällt der weiße Vorhang. Tische voller Geräte werden sichtbar und ein Zauberkünstler aus fernem Lande (Geyer) unterhält und werblüßt die Zuschauer mit den mannigfaltigsten, oft ganz unerklärlichen Künsten. Sein zierliches, angenehmes Plaudern regt das Publikum zum Mitspielen an und verbreitet beste Stimmung. Dann erscheint ein Alt-Wiener Pärchen (Lilly Schmirch und Sepp Brand-

Vermögensabgabe, Vermögenssteuern und Vermögenswert-Zuwachssteuer.

(G. D. R.) Am 17. März 1919 nahm der damalige Staatssekretär für Finanzen Dr. Otto Steinwender nach seinem Rücktritt vom Amte vom Beamtenkörper des Staatsamtes für Finanzen Abschied. In seiner Abschiedsrede konnte er darauf hinweisen, daß das Staatsamt in der letzten Zeit die Sicherheitsmaßregeln getroffen habe, die für die Einführung der Vermögensabgabe nötig waren. Auch die Vermögensabgabe selbst sei vom Staatsamte vorbereitet worden. Unter jenen Sicherheitsmaßregeln für die Vermögensabgabe war vor allem die unter dem 12. März 1919 erlassene Vollzugsanweisung des Staatsamtes für Finanzen zu verstehen, durch die die Anmeldung, Kontrolle und vorübergehende Sperre gewisser Vermögensschaften angeordnet worden war. Diese Maßregel war im Interesse eines guten Gelingens geheim gehalten worden. Sie sollte jene Arten des beweglichen Vermögens feststellen, die sich am leichtesten der Erfassung entziehen und deren Verzeichnung daher für die zu erwartende Vermögenssteueranmeldung rasch erfolgen mußte. Die Erhebung erstreckte sich auf den im Inlande befindlichen Besitz an Wertpapieren in- und außerhalb der Bankverwahrung, auf Geldeinlagen, beziehungsweise auf den Stand der Kontokorrent- und Girokonten sowie auf den Inhalt von Schrankfächern. Um eine rechtzeitige und vollständige Anmeldung zu sichern, wurden die Papierdepots bei den Kreditinstituten zur Gänze, die Einlagen und die Guthaben aus Kontokorrent- und Girokonten usw. zur Hälfte gesperrt. Dr. Steinwender hatte also die Absicht, die Vermögensabgabe durchzuführen und er sicherte ihr Erträgnis durch die erwähnten Maßregeln, die begreiflicherweise von den Kreisen, die durch die Vermögensabgabe getroffen werden sollten, mit größtem Unbehagen aufgenommen wurden. Es ist kein Geheimnis, daß es namentlich der Bankkapitalismus war, der dem Staatssekretär Dr. Steinwender gerade deshalb feindlich gegenüberstand, weil er die Vermögensabgabe ernstlich in Angriff nehmen wollte. Dr. Steinwender wurde zum Rücktritt veranlaßt und die Börsen- und Bankenpresse zeigte sich über diesen Rücktritt des Mannes vor dem nicht einmal die Schrankfächer der Banken gesichert werden konnten, durchaus erfreut.

Zum Nachfolger Steinwenders wurde auf Vorschlag der Sozialdemokraten, die zu jener Zeit noch über eine beinahe unbeschränkte politische Macht verfügten, Prof. Dr. Schumpeter gewählt. Die Sozialdemokraten traten für ihn ein, weil er ihnen als Anhänger des Sozialisierungsgedankens genehm war. Er bekannte sich auch nach Übernahme seines Amtes als Anhänger der damaligen Sozialisierungsaktion. Die Vermögensabgabe bezeichnete Dr. Schumpeter bei seinem Amtsantritt als die staatsfinanzielle Aufgabe, die vor allen anderen Aufgaben zu erfüllen sei. Die einmalige große Vermögensabgabe war ihm damals ein „gewaltiger Eingriff in die privaten Rechte der Besitzenden“, der schnell und energig und ohne viel Zaudern durchgeführt werden müsse. Darob waren die Sozialdemokraten höchlich zufrieden. Mitte April 1919 erklärte Dr. Schumpeter, die Fertigstellung der Vorlage über die Vermögensabgabe sei vor Mitte Mai nicht möglich. Aber

Mitte Mai kam und die Vorlage über die Vermögensabgabe kam nicht. Der „gewaltige Eingriff in die privaten Rechte der Besitzenden“ kam auch während der nächsten Monate nicht und im Herbst war der von den Sozialdemokraten vorgeschlagene Staatssekretär für Finanzen aus dem Amte geschieden, ohne daß die von ihm angekündigte Vorlage über die Vermögensabgabe eingebracht worden wäre. Der Verschleppung der Vermögensabgabe sahen die Christlichsozialen und die Sozialdemokraten, die die Koalitionsregierung bildeten, ruhig zu. Aber welche Wandlung war inzwischen mit Dr. Schumpeter vor sich gegangen. Aus dem begeistertsten Befürworter der Sozialisierungsaktion, an deren Spitze Dr. Otto Bauer stand, war ein überzeugter Verfechter der großen Vermögen geworden, jener großen Vermögen, die durch die einmalige große Vermögensabgabe erfasst werden sollten! Nach seinem Rücktritt hielt Dr. Schumpeter in der christlichsozialen Vereinigung der konstituierenden Nationalversammlung einen Vortrag über seinen bis dahin sozusagen geheimgelassenen Finanzplan, wobei er u. a. sagte: „Der Staat muß das Volkvermögen als Kreditunterlage anbieten, aber nicht, indem es konfisziert oder sozialisiert wird, sondern intakt in seinem Wert in der Hand kreditwürdiger Besitzer und unter deren aktiver Mitwirkung und Bürgschaft. Die großen Vermögen sollen in ihrer unerfähtlichen kreditbildenden Einheit erhalten werden. Sie sollen nicht durch eine sofort oder in kurzen Fristen zahlbare Vermögensabgabe desorganisiert werden, aber nur dann, wenn sie dem Staate das bieten, was er von ihnen braucht: die Kreditunterlage.“ Es ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung, daß Dr. Schumpeter diese seine Meinung über die großen Vermögen gerade in der christlichsozialen Vereinigung entwickeln konnte und sie hier beifällig entgegengenommen wurden. Das heißt denn doch: Die Christlichsozialen waren in den für einen großen Erfolg der einmaligen Vermögensabgabe entscheidenden Augenblicken nicht für diese Vermögensabgabe, sondern gegen sie, und die Sozialdemokraten, mit denen sie durch die Koalition verbunden waren, boten keineswegs ihren doch sehr beträchtlichen Einfluß auf, um die Vermögensabgabe durchzusetzen, gegen die alle Kapitalisten waren, besonders aber die Besitzer der großen Vermögen.

Die Erinnerung an diese geschichtlichen Tatsachen ist deshalb notwendig, weil sowohl Christlichsoziale als auch Sozialdemokraten eifrig bemüht sind, die Schuld an der unverantwortlichen Verschleppung der Vermögensabgabe von sich abzuwälzen. Am 28. Dezember 1920 forderte ein Bankfachmann in der christlichsozialen „Reichspost“ eine energische und zielbewusste Eintreibung der Vermögensabgabe als eines der Mittel gegen die Fortsetzung des Druckes von ungeheuren Mengen neuer Noten. Aber als solches Mittel hätte die große Vermögensabgabe im Jahre 1919 umjomehr wirken können, als sie damals mit mehr Berechtigung eine große Vermögensabgabe genannt werden konnte als jetzt, im Zeitpunkt des Beginnes ihrer Durchführung. Wenn wir daher über die Entwertung unseres Geldes und über das Sinken seiner Kaufkraft klagen, dürfen wir nicht vergessen, daß beide Uebel unseres Lebens auf die geschichtlich feststehende Tatsache zurückzuführen sind, daß die Christlichsozialen und die Sozialdemokraten, als sie noch gemeinsam die politische Macht im Zeichen der Koalition ausübten, durch das Verschleppen der Vermögensabgabe die weitere Entfesselung der Noten-

flut mitverschuldeten, in der unsere ganze Wirtschaft rettungslos zu versinken droht.

Zeitgeschichtliches.

Politische Skizzen von Leo Hausenberger.

IX.

Der politische Fasching tobt sich aus, toller als der Jugend Freude an schändlichen Negertänzen und anderem Gehepse. Leute, die zu solchen Zeiten über das Ziel hinausgeschossen, hat es immer gegeben. Vermummung und Laune sind eben gute Anstifter bei Wein und Tanz und schöngezierten Frauen. Ohne diese Aufmachung wäre aber ein Faschingstreiben so gut wie unmöglich, wären wir anderswo und nicht in der aus Feindes Gnaden bestehenden Republik Oesterreich, in der die einen Volkserrat und die anderen schändlich irgend einen Streik befehlen. Um dieses ernsteste Kampfmittel gewerkschaftlicher Berufsgruppen gehörig lächerlich zu machen, ordnen jüdisch-rote Parteibonzen die unmöglichsten Arbeitsausstände an, weil ihr geringer Machthunger es verlangt. Der Poststreik, bei dem dieser Machthunger allerdings nicht auf die erhoffte Rechnung kam, kann als ein glänzendes Musterbeispiel bezeichnet werden. Dieser Streik, seine Ursachen und Auswirkungen sind eben nur in Oesterreich möglich. Anderswo wäre man mit den Anstiftern solcher Krisen gehörig gefahren. Sicherlich hätte man die Stürme auf die arbeitenden Postämter nicht mit der Schließung dieser Räume, sondern mit anderen Maßnahmen beantwortet. Die Lammesgeduld von Regierung und Volk, das ist es, auf was die jüdischen Streigeneräle immer gerechnet haben und weiterhin immer rechnen werden, und diese Lammesgeduld muß endlich einmal dem Willen zur Selbsthilfe bei solchen rein politischen Ausständen weichen. Wird in einem einzigen Falle dieser Selbsthelfwillen zur Tat, dann werden die roten Machthaber künftig sparsamer mit Streikbefehlen sein.

Der zweite, vielleicht noch schönere Akt der politischen Faschingszeit ist mit Recht die Preisabbau-Tagung in Wien. Was Narrenzeit ist, erfährt man bei dieser mit dem üblichen Fremdworte „Enquete“ bezeichneten Tagung. Arbeitervertreter verlangen die Prügel- und Todesstrafe für Schieber und Preistreiber, Unternehmer aber 16 Stundentag und halbe Nahrungsmenge. Während aber bei diesen Beratungen viele Gehirne angestrengt nach Mitteln zum Preisabbau sinnen, läuft die eigentliche Preistreiberin, die Banknotenpresse in schnellster Gangart und stellt der Staat Verdoppelung der Bahnfahrpreise, Beförderungsgeldern, Tabak- und Salzpreise in unmittelbare Aussicht. Die „Enquete“ ist also entweder ein Lust- oder ein Trauerspiel, aber kein ernst zu nehmendes Beginnen, wirklich zu helfen.

In den am Kriege unbeteiligt gewesenem Ländern und in Amerika hat ohne „Enquete“, einzig und allein nach dem unumstößlichen Gesetze von Angebot und Nachfrage ein bedeutender Preissturz eingetroffen. Die amerikanischen Farmer verbrennen ihre Baumwollbestände und auch der Weizen wird verfeuert. In Holland werden ganze Schiffsladungen Heringe versenkt, um den Preissturz aufzuhalten. Ueberall das Bestreben der Geldfürsten, die hohen Kriegsgewinne auch im Frieden zu erhalten, ungeachtet Millionen Armer, die hungern und frieren. Es ist geradezu lächerlich, wenn unter

stetter) am Podium mit Einzel- und Zwiegefügungen zur Laute. Die lieblichen Erscheinungen Weider, Brandstetters weicher, einschmeichelnder Tenor vom geschulten Alt der Sängerin angenehm begleitet, das heutzige Zusammenspiel der Beiden in den Duetten und ihr lustiger Abmarsch geben dieser Nummer ein eigenes Gepräge.

Netzt wird am Podium ein Herrenzimmer angedeutet. Der Erjak-Konferencier kündigt den Stesich: „Am die Wahrheit herum“ von B. und B. (!) an und stellt die Personen vor: Er (Bukovics), Sie (Kemetemüller), der Dritte (Burger). Eine reizende dramatische Skizze über das urewige Dreieck-Thema, voll Spannung, Eifersucht, Hypnose und Leidenschaft. Er, sinnlos verliebter Schemann, kneift aus vor der wollen Gewissheit. Der Dritte, liebenswürdiger Fretching, treibt die Situation unbedenklich auf die Spitze. Zwischen den beiden Männern pendelnd Sie, das bildschöne, lebenslustige Weibchen, das sich kapriziös um die Wahrheit herumschlingelt. Das Ganze mit Schwung, elegant, natürlich und weit über jedem Dilettanten-Niveau gespielt.

Zum Schluß des Programms eine Tanzpantomime. Das Podium deutet eine Bar an und zu den lockenden Tönen der Musik (Geige und Klavier, Ehepaar Maria Hofner, Socheder) schreitet ein Tänzerpaar (Hermia Böhm, Nikolaus Lessinger) durch den Saal. Er hypnotisiert sie und beide tanzen Aug in Auge, ohne sich zu berühren, einen modernen Tanz mit choreographisch komponierten Figuren und effektvoller Schlusspose. Die graziösen, auf das Feinste ganz in Schwarz und modernst gekleideten Gestalten, das rot gedämpfte Licht und die exotische Musik geben eine Wirkung von besonderer Note. Blöcklich schwingt sich eine zweite Tänzerin aus dem Publikum aufs Podium, reklamiert eifriglich den Herrn, der einen Schiebetanz mit ihr tanzt. Friedlich vereint führen dann alle Dreie eine Tanzrevolution aus, bei der sich die eiferfüchtige Tänzerin in gewagten Beinbewegungen austobt, bis sie die Perücke herunterreißt und sich als Damenimitator (Kerd. Lessinger) entpuppt. Verblüfft flüchten alle Dreie vom Podium,

auf welchem sich die Dame durch besondere Grazie und eleganteste Toilette, die Herren durch vorzügliche Mimik und zarte Beweglichkeit auszeichnet haben.

Jede Nummer und die Dankworte des Spielleiters an die unsichtbar Mitwirkenden finden begeisterten Beifall im Publikum.

Mitternacht ist nun auf der Cabaret-Uhr geworden und der Conferencier schließt das Programm mit launigen Worten, läßt den Saal für die Dauer von 12 Gongschlägen verfinstern, dann öffnet er einen mittlerweile eingelangten Reisetorb und zeigt dem Publikum, was Reimer noch gesehen, — das neue Jahr 1921 (von Hilda Loikenhauer verkörpert), die mit gefülltem Pokal zum Anstoßen auffordert.

Das ganze Publikum erhebt sich von seinen Sigen und eine Völkerverwanderung mit Gläserklingen und „Profit Neujahr“ wogt durch die Räume, ein feierlich schönes Bild und ein gutes Zeichen für die glänzende Stimmung im Saale.

Nun werden die mittleren Tische geräumt, die Salonkapelle hält in schwäbischer Bauerntracht als „verstärkte Zeller Hofkapelle“ einen neuerlichen Einzug und bis zum Glockenschlag Drei wird eifrig getanzt, einige ganz Seßhafte bleiben noch bis vier Uhr beisammen.

Am Mittwoch vor dem Dreikönigtage wurde die Auf-führung wiederholt, bei der zahlreiche Besucher vom Sylvesterabend noch einmal erschienen sind. Statt der mittlerweile verreisten Thilde Hell sprang Herr Gustav Wiktmeier mit der Rezitation von Goethes „Der Gott und die Bajadere“ in die Bresche. Talent, schöne Mittel und vorzügliche Schule zeichnen den hoffnungsvollen Jünger Melpomenes aus. Pauser jun. mußte diesmal zugeben und brachte in unwiderstehlich feiner und liebenswürdiger Darstellung eine lustige Satyre auf das Avancement in der napoleonischen Zeit.

Statt der Neujahrs-Überragung erschienen über Kneils Anregung eine sinnige Dreikönigsmaskerade (Thekla Käfer, Pipsel Böhm, Miki Kraus) mit einem wunderhübschen, uralten Choral und volkstümlichen, überlieferten Versprüchlein, von Freun-

thaller zusammengestellt und am Harmonium begleitet, von den Darstellerinnen in schönen Kostümen sehr lieb und zierlich gesprochen, gesungen und gespielt.

Nach der zweiten Aufführung saßen die Mitwirkenden und das Präsidium bis spät in den Morgen vergnügt beisammen, bei allerhand Akt und einigen Tänzchen auf ihren wohlverdienten Vorbeeren ruhend.

Alles in Allem waren die beiden Abende eine hervorragende künstlerische Leistung, wie sie uns hier noch nicht geboten wurde. Jede Einzelleistung auf das Beste herausgearbeitet, mit Geschmac und abwechslungsreich in das Programm eingefügt, die Verbindung zwischen Mitwirkenden und Publikum glänzend hergestellt, die Ausstattung wirklich sehenswert, die ganze Stimmung eine ausgezeichnete feinsinnliche. Der Spielleiter (Bukovics) hat damit einen neuen Beweis für seine ungewöhnlichen Fähigkeiten erbracht. Er darf für die unermüdbliche, ernste Arbeit einen Löwenanteil am Erfolge, für die gewissenhaft selbstlose Leitung aller Darsteller deren freudigen Dank und ihre Anhänglichkeit für sich beanspruchen.

Sein technischer Künstlerstab (Kneil — Dekorationen und Verwandlungen, Smrczka — Lichteffekte und Masken, Karl Böhm und Trüpa — Beleuchtungsinspektorat, Pipsel Böhm — Kostüme, Pauser jun. — Theatermeister) hat reichlichen Anteil am Erfolge, nicht minder alle Gönner und Förderer, die in der zuvorkommendsten Weise mit der Beistellung von Dekorationsstücken ausgeholfen haben. (Baur, Trinkl, Männergesangsverein, Elektrizitätswerk, Forstamtsdirektion, Dobrofsky usw.)

Nicht minder erfreulich ist das materielle Ergebnis. Dank namhafter Spenden konnte der Tuberkulosen-Fürsorgestelle ein Reingewinn von rund K 5500.— übergeben werden. Es hat also Frau Maria Brandstetter, die fürsorgliche Präsidentin des Zweigvereines vom Roten Kreuze, allen Grund, mit dieser Veranstaltung im Interesse ihrer menschenfreundlichen Bestrebungen zufrieden zu sein, wozu wir sie herzlichst beglückwünschen.

diesen Umständen das arme, wirtschaftlich ganz unfähige Oesterreich vom Preisabbau spricht und ihn veranlassen will.

Die tägliche Streikrundschaue, der lächerliche Preisabbau und die kommunistische Aufbruchstimmung wegen der Steuerabgabe der Arbeitnehmerschaft, die Abgänge im Staatshaushalte, die Ernährungsorgen und nicht zuletzt die Kopflosigkeit der verantwortlichen, sogenannten Stützen des Staates, sind die greifbaren Hinweise auf den näher und näher kommenden Sturz ins Verderben.

Trotz alledem verstummen die Rufe nach mehr Würde, mehr Volksbewußtsein u. a. nicht. Die Rufen bedenken nicht, in welcher Zeit wir leben, nicht, daß allem voran die Magenfrage geht, das selbst beim Tiere bestehende Verlangen nach Stillung des Hungers, nach Sättigung. Erst dann, wenn dieses wichtigste Verlangen von Millionen Menschen leidlich befriedigt ist, fallen Rufe nach völkischer und sittlicher Erkenntnis auf fruchtbaren Boden.

„Oesterreich ist tot, es lebe Deutschland!“ rief ein geistiger Arbeiter bei der schon besprochenen Preisabbau-Tagung. Mit diesen sechs Worten zeichnet sich das trefflichste Bild unserer Lage, das sich besser nicht darstellen läßt.

Die Leute, die heute noch gegen das Verlangen des Volkes nach sofortigem Anschluß an Deutschland sind, sind ebenso Feinde Oesterreichs, wie Deutschenfeinde. Sie werden ihre Meinung ungesäumt ändern müssen, denn das Volk wird nicht mehr länger mit sich spielen lassen, wird durchsehen, was es will, ohne Rücksicht auf Paris oder Rom, den beiden Angelpunkten deutschfeindlicher Mächenschaften.

Die Großdeutsche Volkspartei und die Siedelungsfrage.

Am 18. d. fand eine Sitzung des Reichsvollzugsausschusses der Großdeutschen Volkspartei statt, die sich außer mit einer Reihe anderer wichtiger Gegenstände

besonders eingehend mit der Siedlungsfrage beschäftigte. Der Unterausschuß, der für diese Frage vor längerer Zeit eingesetzt worden ist, berichtete über seine bisherige Tätigkeit, die besonders in der Richtung erfolgreich war, daß es gelungen ist, auch bei den anderen Parteien volles Verständnis für die große Bedeutung der Siedlungsfrage zu finden.

Politische Rundschau.

Der Poststreit

der am 12. d. M. von der sozialdemokratischen Gewerkschaft der Postler aus politischen Gründen diktiert wurde, endete am 15. d. M. nachts 12 Uhr mit einer Niederlage der Anstifter. Trotz größten Terrors in Wien und anderen größeren Städten verfiel ein Teil der Beamten dem Dienst.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst.** Am Sonntag den 23. Jänner vormittags 9 Uhr ist im Rathausaale in Waidhofen evangelischer Gottesdienst. Anschließend (10 Uhr vorm.) soll eine sehr wichtige Vorbereitung über die Gründung der Filialgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs stattfinden.

* **Promotion.** Herr Anton Effenberger, ein Sohn des Herrn Stadtoberphysikus Dr. Anton Effenberger, wurde Donnerstag den 13. d. M. in Graz zum Doktor der Medizin promoviert.

* **Beförderung.** Herr Obertierarzt Franz Sattlegger wurde vom Bundespräsidenten der Titel eines Veterinärrates mit Nachsicht der Tazzen verliehen.

* **Der Schnitter Tod** hat einen alten Lehrerveteranen, Herrn Eduard Ignaz Freunthaller, der in Salzburg seine Pensionjahre verlebte, hinweggemäht. Mit ihm ist ein pflichtgetreuer Schulmann von altem Schrot und Korn heimgegangen.

Der Sternsteinhof.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Angenruber. (Nachdruck verboten.) (Alle Rechte vorbehalten.) (14. Fortsetzung.)

Die Zinshofer schlug öfter vor Erstaunen in die Hände. „Nein, nein, bist Du aber eine G'fingelte,“ rief sie, „das hält ich gar nieman in Dir vermut!“

Nun unterrichtete Helene ihre Mutter von den Verabredungen, die getroffen waren, um vor Tonis Vater die Sache bis zur „schicksamen G'legenheit“ geheim zu halten, und forderte zur Vorsicht auf.

„Eh heiß ich mir lieber die Jung ab, eh ich ein unbedacht Wort sag; da drauf könnt Ihr Euch verlassen,“ beteuerte die Alte. „Kannst Dich überhaupt in All'm und Jedn af mich verlassen; bist ja mein braves, g'scheidt's Kind!“ Sie täschelte zärtlich den vollen Nacken der Diene, dann fuhr sie fort: „Ich muß nur lachen, wann ich mir vorstell, was seinzeit wohl die Kleeblinderischen für G'sichter dazu machen werden! Wir warn uns nie Freund und ich vergömm's ihnen, daß s' nachher voll Gift und Neid 'm auskommenen Vogel da hinauf nachschauen können, wo er z'Rest sitzt, am Sternsteinhof.“

Und nun begannen Beide eifrig zu schwätzen, zählten die Annehmlichkeiten des „Nestes“ auf, planten, wie sie sich in selbem wölsten behagen lassen und wurden es nicht müde bis gegen Morgengrauen; da samt das Katzenstümpfchen verblühend in den Leuchter und sie saßen im fahlen Zwiellichte.

Der Winter kam mit aller Strenge ins Land. Wenn die gefrorene Erde unter der Sohle klingt, so braucht, wer auf verrosteten Wegen geht, nur sachte aufzutreten, um nicht gehört zu werden; ein Uebel ist in dem Falle freilich der Schnee, denn der behält die

Tritte auf mit allen Schuhmägelspuren und verrät, woher sie kamen und wohin sie gingen.

Die alte Kleeblinderin schüttelte öfter den Kopf, wenn sie an manchem frühen Morgen den Schnee, der über Nacht gefallen war, vor der Zinshoferischen Hütte rein, gegen den Bach zu, weggefegt sah, während er andere Male dort Tage über gut liegen hatte, aber sie dachte nichts Arges; derlei Wunderlichkeiten bestätigten nur, was ihr seit langem für ausgemacht galt, daß es in den Köpfen der Nachbarsleute nicht ganz richtig sei.

Auch die alte Kathol auf dem Sternsteinhofe schüttelte den Kopf, aber sie dachte dabei Arges und eines Tages nahm sie sich das Herz und zog den Bauer zur Seite und fragte:

„Wirst mirs nit für übel nehmen, wann ich Dir was sag?“

„Kommt drauf an, was's sein wird,“ entgegnete er. „Red! Fürs Uebelnehmen kann mer doch nit zum Vor-aus einstehn.“

„Dein Sohn solls mit Einer von da unten halten.“

„So? Kömmt ja sein. Laß ihm die Freud.“

„Aber bedenkst denn auch? 's is doch sündhaft.“

„Laß Dir was sagen. Da heroben af mein Hof schau ich af Zucht und Ehrbarkeit, wie mir zukommt, und unter mein Augen leid ich kein Lotterei und kein schandbarn Verkehr; aber für das, was sich etwa Eins auswärts, hinter mein Rücken begeben laßt, hab ich nit aufz'kommen! Mags Knecht, oder Dien, oder mein leiblicher Sohn sein, 's is dann Jed'm sein eigene Sach und derwegen mag er sich auch abfinden, mit ihm selber, mit'm Andern, was mithalt't, und mit'm Beichtvatern.“

„No nimms't mirs halt doch übel, daß ich g'redt hab.“

„Gar nit. 's war recht, daß D' red't, was D' weißt; aber ich weiß von nit und da stünd mirs Reden übel an.“

„Aber schau, könntst nit darauffhin dem Buben doch ins Gebet nehmen?“

breit bekannt. Sein herrdeutscher Sinn machte ihn zum Freunde und Mitarbeiter Peter Roseggers, in dessen „Heimgarten“ wertvolle Beiträge des Verstorbenen zu finden sind. Besondere Anerkennung fanden seine Mundartdichtungen, seine Sagenammlungen des oberen Ybbstales, in erster Linie aber seine Volkstypen aus Niederösterreich. Er war Mitarbeiter von zahlreichen Familien- und Jugendzeitchriften und Zeitungen. Seine Dichtungen werden von seinen Kindern gesammelt werden. Er war ein Mann von sonnigem Humor und gläubigstem Optimismus, die ihn auch in den Tagen bitterster Not nicht verließen. Als begeisterter Naturfreund legte er schöne Sammlungen an, die das Auge jedes Kenners entzückten, und beschäftigte sich besonders mit der Erforschung im Reiche der Kleinschmetterlinge, die manche neue Ergebnisse zeitigte. Am den Toten trauern zwei Söhne, darunter Lehrer Eduard Freunthaller in Zell a. d. Ybbs, zwei Töchter und seine Witwe. Die Beerdigung fand Samstag den 15. Jänner am Kommunalfriedhofe in Salzburg statt; Ehre seinem Andenken!

* **Weihnachten im Krankenhaus.** An Spenden sind noch auszuweisen: Spargesellschaft Hotel Inzführ K 12.20 Frau Kosto, Oberlehrerswitwe K 15.—, Marie Pichler in Haidhof K 50.—. Besten Dank!

* **Quarzlampenfond im Krankenhaus.** Familien Zuber und Guger 100 K, Frau Koffol 500 K. Besten Dank!

* **Schuhvereins-Zusammenschluß.** Montag den 24. abends 8 Uhr findet im Gasthose Stauer-Poleiner die Gründungs-Hauptversammlung der Ortsgruppe der „Südmark“, Bund zur Erhaltung ihres Volkstums im In- und Auslande mit nachfolgender Tagesordnung statt. 1. Bericht über den Zusammenschluß des „Bundes der Deutschen in N.-De.“ und des Vereines „Südmark“. 2. Gründung einer Ortsgruppe der neuen „Südmark“. 3. Neuwahlen. 4. Allfälliges und freie Anträge. Die Mitglieder der beiden Ortsgruppen werden hiezu höflichst eingeladen.

Für den „Bund der Deutschen in N.-De.“

Anton Schweiger.
Für die „Südmark“

Jug. Hugo Scherbaum.

* **Pädagogische Arbeitsgemeinschaft des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs.** Dienstag den 25. Jänner 1921, findet ein gemeinsamer Besuch des Museums der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs statt, zu dem hiemit die Einladung an alle Mitglieder der pädagogischen Arbeitsgemeinschaft Waidhofen a. d. Ybbs ergeht. Die Zusammenkunft erfolgt um 3 Uhr nachm. im Museumsgebäude (Oberer Stadtplatz). Fräulein M. M. Paul und Herr Professor Schneider haben sich freundlich bereit erklärt, die sachkundige Führung zu übernehmen. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß das heimatländliche Referat der Fachlehrerin Frä. Olga Kurzwernhart über die Geschichte Waidhofens auch als Sonderabdruck erschienen ist und um den Preis von 5 K in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs und in der Buchhandlung C. Weigand in Waidhofen zu haben ist.

* **Die Hauptversammlung des Gewerbevereines von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung** findet am Sonntag den 30. d. M. um 1/8 Uhr abends im Gasthose Brüder Inzführ statt. — Die Stammbücher für die Durchführung der Lohnsteuer sind beim hiesigen Steueramte erhältlich. — Ablauf der Anlegfrist ist der 31. Jänner 1921. — Alle Gewerbetreibenden, welche Lehrlinge in ihrem Betriebe beschäftigen, werden höflich ersucht, denselben ausgiebig Gelegenheit zu geben, die Gewerbeschule fleißig zu besuchen. An Sonn- und Feiertagen von 3—6 Uhr ist im „Lehrlingshort der Ge-

„Daß ich vor ihm dasteh wie ein Narr, wann er mirs ableugnet? Nein, da wart ich lieber ruhig ab; is was an der Sach, dann kommt er mir schon von selber. G'sehene Sünden beicht mer'm Pfarrer und g'machte Dummkheiten 'm Ladem.“

„Dann könnt's etwa z'pät sein.“

„Z'pät? Wöcht wissen, in welcher Weis? Wie tief er sich auch eing'lassen haben mag, dafür kömmt wir aufkommen.“ Der Bauer schlug mit der Rechten an die Stelle, wo er an Markttagen den Geldgurt trug. „Und auf das, was er sich etwa sonst im Kopf seht, da gib doch ich nit?! Nit so viel!“ Er schnippte mit den Fingern und schritt spreizbeinig über den Hof.

IX.
So näher der Fasching kam, desto nachdentlicher zeigte sich der Zwischenbüßeler Wirt, endlich mußte sein besorgliches Wesen auch der Wirtin auffallen.

„Vater,“ sagte sie, „ich merk Dir schon lang an, Dir will was nit recht zusammengehen. Was hast denn?“

Seine Stirn bewölkte sich noch mehr. „Mutter,“ seufzte er, „meine Ahnungen hab ich.“

„Jesus! Es geht Dir doch nit vor, daß Eins von uns versterben sollt?“

„Das verhiit Gott! Nein, darauf hab ich kein Gedanken. Schaden fürcht ich. Du weißt, af der lezt Kirchweih is kein Glas zer schlagen worden, außer wie in Unachtsamkeit, was mer nachher bei der Fech mit-angekleid't hat, kein Zaun habens umgebrochen, kein Sesselharen ausgedreht, Alles is glatt und schön sauber verlaufen.“

„Gott sei Dank, ja! 's wird Dir doch nit leid sein, daß dösmal nit g'rauft worden is?“

Der Wirt schüttelte bedenklich den Kopf. „Hast Du's d'Jahr her, die wir da af der Wirtschaft sitzen, nur einmal erlebt, daß 's ohne Rauferei abgegangen wär?“

„Dös nit, 's is jedmal g'rauft worden.“

„No eben, so haben sie 's lehtmal a G'legenheit zum Austosen versäumt, und was nit rechtzeit kömmt, das

werbegesellschaften“ (Gebäude der Verpflegungsstation) unter Leitung des Herrn Karl Lüben für lehrreiche Unterhaltung, Fortbildung der Lehrlinge, Vorsorge getroffen und kann diese Bildungsstätte allen Meistern für ihre Lehrlinge nur wärmstens empfohlen werden.

* **Lehrlingshort der Werbegesellschaften, Hortlokal im Verpflegungsgebäude I. Stock, Zusammenkünfte jeden Sonn- und Feiertag von 3 bis 6 Uhr.** — Am Sonntag den 9. d. M. besuchte Herr Regierungsrat Scherbaum die Lehrlinge und hielt einen sehr belehrenden Vortrag über die Lebensgeschichte des in Gulpmes verstorbenen Mechanikermeisters und Erfinders Franz Kallinng und wurde dieser Vortrag von den Zuhörern mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen. Herr Regierungsrat stellte für kommende Zeit weitere Vorträge, auch solche mit Lichtbildervorführungen in Aussicht. Die Herren Genossenschaftsvorstände und jeder für das Hortunternehmen sich interessierende Meister sind jederzeit freundlichst eingeladen, hier und da durch liebenswürdige Besuche Einblick in unser Hortleben zu nehmen, um sich zu überzeugen, welche Wohltat unseren Lehrlingen durch Schaffung dieses Wertes erwiesen wurde. Weitere Aufnahmen von Lehrlingen finden jeden Sonntagnachmittag statt. Die Leitung.

* **Steuerabzug durch den Dienstgeber.** Nach dem Erlass des Bundesministeriums für Finanzen haben die Dienstgeber die von den ausbezahlten Bezügen abgezogene Einkommensteuer in Zukunft binnen 14 Tagen nach Ablauf jedes Monats — nicht vierteljährig, wie dies bisher angeordnet war — abzuführen. Für die Monate Jänner und Februar erfolgt die Steuerabfuhr zusammen bis 15. März. Wird die Steuerabfuhr nicht geleistet, so werden (abgesehen von den sonstigen Rechtsfolgen) Verzugszinsen berechnet.

* **Von der Volksbücherei.** Samstag den 22. d. M. ist die Bücherei von 4 bis halb 6 Uhr geöffnet. Infolge der Zeitverhältnisse sieht sich der Zweigverein des allg. n.-ö. Volksbildungsvereines, dem die Erhaltung der Volksbücherei obliegt, genötigt, ab 1. Februar die Leihgebühr für einen Band mit 50 Hellern festzusetzen. Die Ausleiherzeit beträgt vier Wochen. Für jede weitere Woche sind für jeden Band 50 Heller Strafgeld zu bezahlen. Die Einlage neu eintretender Entleiher beträgt 10 K. Bereits eingeschriebene Entleiher, die nur 1 K Einlage geleistet haben, müssen 9 K nachzahlen. Wer Bücher länger als zwei Monate behält, verliert die Einlage. Eine größere Zahl säumiger Entleiher mögen ihre Bücher bestimmt am 22. d. M. abgeben, da später die erhöhte Strafgebühr eingehoben wird.

* **Die neue Motorpräge.** Sonntag wurde im Beisein des Herrn Bürgermeisters Waas und mehrerer Gemeinde- und Stadträte und zahlreicher sonstiger Zuseher die neue Benzinmotorpräge zum erstenmale bei einer Übung vorgeführt. Dieselbe fand „Unter der Burg“ unweit der Muehmühle, dem Bürgerhospital und Hotel Inzühr statt. In ganz kurzer Zeit, fast geräuschlos, kam das Auto vom Feuerwehrhause zum Übungsplatz und innerhalb drei Minuten sah man schon die Wasserstrahlen in der Luft. Abwechselnd wurden vier, zwei und ein Strahlrohr betätigt und auf die Höhe und Stärke geprüft. Die Bedienungsmannschaft erwies sich stramm und gut unterrichtet und ebenso rasch wie die Ankunft war die Abfahrt. Man nahm das Gefühl mit sich, daß wir in Waidhofen in Bezug auf Feuerwaffen einen hervorragenden Stelle stehen und daß das Möglichste geschieht, um Elementargefahren entsprechend entgegenzutreten zu können. Der Gemeindevertre-

ter kommt nachträglich nur ärger! Hitz werd'n s' bei d' Fasching-Streitigkeiten's Zuckverhaltene einbringen woll'n und dabei doppelt hauen und wann s' drüber mein ganz Anwesen verwüsten, so is mir d'ös a schöner Nutzen!“

Schlimme Ahnungen haben vor guten die wenig empfehlende Eigenheit voraus, daß sie selten trügen.

Ein Gewitter braut wohl länger in der Luft, als einer denkt, der die Wolken rasch am Himmel heranziehen sieht. Wer weiß zu sagen, von wem entfentten Mooren, Weibern, Seen und Flußstreden es keine Kräfte an sich gesogen und mächtig zurecht gemacht? Man spricht zwar oft noch bei klarem Himmel davon, daß ein Wetter kommen werde, man hat auf Vögel, Spinnen und Pflanzen achten gelernt, aber wenn es da ist, mit seinen rollenden Donnern und flammenden Blitzen, dann wirkt es doch, trotz aller Vorherfage, wie ein Unvorhergesehenes. Es mag ungerneit klingen, aber nur zu oft hat sich, was in dieser Welt urplötzlich hereinbrach, langer Hand vorbereitet. Das gilt von blutigen Völkerschlächten, wie von weniger erschütternden Wirtshaus-Keilereien.

Der Toni vom Sternsteinhof fühlte sich durch sein Verhältnis zu Helene immer mehr gedrückt und gedemütigt, nicht weil es ein heimliches war, hätte ein solches, allein zwischen ihm und der Dirne bestanden, er würde sich gerne eine gute Weile über gefallen lassen haben, aber daß sie jeden Verkehr mit ihm im Umgang mit einem Andern ableugnen und diesen durch freundliches Bezeigen bei gutem Glauben erhalten sollte, das schien ihm je länger, je schwerer zu verwinden.

Zwar lachte man in der Zinshoferschen Hütte über den Eifer, mit welchem die Kleebinderin darauf drang, daß noch diesen Fasching alles richtig werde, als ob die Alte an ihres Sohnes Statt das Mädchen heiraten wollte, und man war um den Grund nicht verlegen, der einen Ausschub forderte und rechtfertigte, man brauchte

tung und der Feuerwehr gebührt dafür der Dank aller Gemeindeangehörigen.

* **Die hiesige Theaterdirektion** veranstaltete Mittwoch den 19. d. M. eine Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten der Ortsgruppe des Zentralverbandes der Kriegsbeschädigten Deutschösterreichs. Infolge ungenügender Reklame war die Einnahme keine besonders gute zu nennen. Herr Direktor D. F. Klang machte sich deshalb erbötig am Mittwoch den 26. Jänner abermals eine Vorstellung zu diesem wohltätigen Zwecke zu veranstalten und bittet daher die Ortsgruppe, das P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs möge sich durch zahlreichen Besuch an dieser gewiß notwendigen wohltätigen Aktion beteiligen. Gegeben wird an diesem Tage die Enzlerische Operette **Graf Toni!**

* **Wochenplan des Theaters in Waidhofen a. d. Ybbs.** (Direktion D. F. Klang.) Samstag den 22. Jänner 1921 „Auf Befehl der Kaiserin (Herzogin), Operette in 3 Akten von Jakobson und Bodansky, Musik von B. Granichstätter. — Sonntag den 23. Jänner nachmittags 1/4 Uhr „Der fidele Bauer“, Operette, abends die Operette „Frühlingsluft“. — Dienstag den 25. Jänner die Operette „Die Csardasfürstin“, — Mittwoch die Operette „Graf Toni“ zu Gunsten der Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten von Waidhofen, — Donnerstag „Der Wechselhof“, Bauerndrama nach einer wahren Begebenheit aus dem Wechselgebiet.

* **Sturmwetter.** Dienstag abends nach 8 Uhr setzte ein heftiger Sturm ein, der die Nacht über anhält. In Waidhofen selbst richtete er keinen größeren Schaden an, wohl aber kamen von anderen Orten, besonders aus Oberösterreich, Nachrichten von angerichteten Schäden. Steyr z. B. war von 1/11 Uhr nachts ab ohne Licht. Starker Wind, abwechselnd mit Regen oder Schnee, hält noch heute an.

* **Waidhofener Wochenmarktsbericht vom 18. Jänner 1921.** Die Zufuhren am heutigen Wochenmarkte belaufen sich zum Großteil auf Futterschweine, welche in Anwesenheit fremder Käufer, sofort Absatz fanden; Ferkel waren nur in einzelnen Stücken angeboten und auch sofort abverkauft.

* **Voranzeige.** Die Leitung des Kriegervereines in Waidhofen a. d. Ybbs, bringt zur gefälligen Kenntnis, daß am Faschingsabend den 5. Februar 1921 in Herrn Nagls Saallokalanitäten ein Bauernball in Bauern- und Dirndlkostüm mit verschiedenen Belustigungen stattfindet. Der allfällige Reingewinn fließt dem Fonde zur Errichtung eines Kriegerdenkmals zu, das zum Gedächtnis an unsere gefallenen und verstorbenen Krieger geschaffen werden wird.

* **Adamijsches Wohlfahrtswerk Sonntagberg.** Sonntag den 23. Jänner um 1/5 Uhr nachmittags Vortrag Dr. Benedikt: „Die berühmten Lehrer der Menschheit“. — Sonntag den 30. Jänner um 4 Uhr nachmittags Miß Beatrice Honsted (Irland): „Christus und der soziale Gedanke.“

* **Erwischte Diebe.** Seit längerer Zeit wurde das Schwimmbad im Stadtpark in Unter-Zell von Dieben heimlich und alles mögliche, darunter Bleirohre von bedeutendem Wert, gestohlen. Nun wurden als Täter zwei in Unter-Zell wohnhafte Burschen und ein bis vor Kurzem beim städtischen Elektrizitätswerke beschäftigter Lehrling ausgemerkt und verhaftet. Ein Teil des gestohlenen Gutes wurde von einer hier ansässigen Firma gekauft, der größte Teil wurde in Umstetten veräußert. Der lektürwähnte Lehrling wurde vor Kurzem vom Elektrizitätswerk entlassen, weil er sich eine Menge zum Teil wertvolles Material aneignete und auch bei einem Benzindiebstahl beteiligt war. Der eine der drei Bur-

nur das geringe Alter Helene's vorzuschützen, diese war ja wirklich erst siebzehn vorbei; aber das war schließlich doch nur aufgeschoben und nicht aufgehoben und die Beziehungen des Herrgottsmachers zu der Dirne blieben nach wie vor dieselben Toni drang immer ungestümmer darauf, daß Helene, wenn sie ihm vertraue, ganz mit dem Muckerl brechen solle.

So oft das geschah, stellte sich die Dirne ganz ratlos dazu, meinte, das mache wohl schwere Ungelegenheit und erwecke leicht Verdacht; zuletzt wandte sie sich jedesmal an ihre Mutter mit der Frage, was zu tun sei. Die Antwort lautete auch jedesmal, Helene möge tun wie sie wolle, sie — die alte Zinshofer — hätte freilich darüber ihre eigenen Gedanken und nun folgte irgend eine lehrreiche Vergleichung der beiden Bursche mit Bezug auf deren Bewerbung um die Tochter; da war einmal der Kleebinder Muckerl der Weißfisch im G'halter und der Toni vom Sternsteinhof der Goldfisch im fließenden Wasser, ein andermal der erste der Has im Ranzen und der zweite eben ein solcher im weiten Feld, denn in diesem Teile ihrer Rede beseligte sich die fürsorgliche Mutter einer steten Abwechslung, da sie einen erzieherischen Zweck vor Augen hatte und daher ihr Kind nicht durch Wiederholungen ermüden wollte.

Helene sah auch dann wie eingeschüchtert und wenn sie nach einer kleinen Weile wieder aufblickte, begann sie leise den Burschen zu fragen, ob er denn noch keine Gelegenheit gefunden habe, mit seinem Vater zu reden, wann sich wohl eine dazu schiden werde und ob er sich wohl schon beiläufig ausgesprochen habe, wie er die Sache vorbringen möchte?

Darauf wünschte der Bursche mit dem Mermel über die Stirne und entgegnete ebenso leise: Gelegenheit habe er wohl noch keine gefunden, wisse auch nicht zu sagen, wann sich eine solche schiden werde, hält sich auch nicht ausgesprochen, wie er die Sache angehen wolle, da er ja nicht wissen könne, was der Vater reden würde; 's müsse da eben ein Wort das andere geben!

schon hat erst vor kurzer Zeit eine längere Strafe verbüßt, die anderen zwei sind die Söhne braver Eltern, denen durch die Streiche der Jungen schwerer Kummer bereitet wird. Viel Schuld an denartigen Diebstählen trifft die gewissenlosen Abnehmer der Beute, denn — „wäre nicht der Hehler, so wäre auch nicht der Stehler“.

* **Entgleisung eines Güterzuges im Ennstale.** Am Montag den 17. d. M. um 7 Uhr 25 Min. früh entgleiste in der Betriebsausweiche Schönan a. d. Enns auf der Strecke Weissenbach-St. Gallen—Kleinreifling bei der Einfahrt des Lastenzuges Nr. 854 gegen Weissenbach beim Ueberfahren der Weiche 3 die Lokomotive mit 20 Wagen, wodurch schwerer Materialschaden entstand, aber glücklicherweise trotz der Größe des Eisenbahnunfalles kein Menschenleben zu Schaden kam. Durch die Entgleisung, deren Ursache vermutlich eine sogenannte Gabelfahrt der Lokomotive war, wurde die Lokomotive aus den Schienen gehoben, worauf dieselbe noch etwa 40 Meter nach vorwärts getrieben wurde und sich sodann im Schotter vergrub. Das Maschinenpersonal blieb dabei unerschrocken auf seinem Posten und der Maschinenführer gab ununterbrochen die vorgeschriebenen Signale, bis sich die Maschine bereits zur Seite lehnte. Der Tender wurde dabei von der Maschine getrennt. Die 20 Lastwagen waren mit Kohle, Erde und Holz beladen, schoben sich im Einschnitte vor der Station aufeinander vor und wurden zum größten Teile zerrümmert. Wie gesagt, erfolgte die Entgleisung der Lokomotive vermutlich infolge einer Gabelfahrt, jedoch war eine diesbezügliche zuverlässige Feststellung bisher noch nicht möglich. Menschenleben ist glücklicherweise keines zu beklagen, nur ein Schaffner aus Umstetten, unbekanntem Namens, hat sich einen Finger leicht verletzt. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrechterhalten. Frachtenverkehr war gänzlich unmöglich. Die Verkehrsstörung ist noch nicht behoben. Daß das Zugpersonal bei diesem ganz gewaltigen Unfälle heil davon kam, ist wohl wie ein Wunder anzusehen.

* **Verlautbarung.** Zur Erläuterung des § 7 der II. Vollzugsanweisung zum Wiederbesiedlungsgesetz wird bekanntgegeben, daß die Agrarlandesbehörde mindestens 6 Wochen hindurch die Verzeichnisse bei den Gemeinden und den Agrarbezirksbehörden ausliegen und ebenso die bezüglichen Kundmachungen angeschlagen lassen wird. Es hat daher jeder Bewerber um ein Wiederbesiedlungsgut reichlich Zeit, die notwendigen Gesuchsbelege zu beschaffen und sein Gesuch einzureichen.

* **Postverkehr.** Wiederholt werden Briefsendungen nach Rußland aufgegeben. Solche können jedoch nicht an ihre Bestimmung weitergeleitet werden, sondern müssen an den Absender zurückgeschickt bzw. als unbestimmbar behandelt werden. Die Postdirektion macht daher darauf aufmerksam, daß derzeit Postsendungen nach Rußland ausgenommen an Kriegsgefangene nicht zulässig sind. — Nunmehr können Wertbriefe und Wertschachteln nach Abyssinien (Aethiopien), Aegypten (ohne Sudan), Argentinien, Belgien, Brasilien, Chile, China, Frankreich, den französischen Kolonien, den britischen Kolonien, Marokko, den niederländischen Kolonien, Portugal und Spanien wieder versendet werden.

* **Böhlerwerk.** (Spende.) Sonntag den 16. Jänner 1921 fand in Herrn Johann Kerschbaumers Gasthof zu Lueg ein sehr gut besuchtes Preischnapsen zu Gunsten des Kirchenbau-Vereines Böhlerwerk statt, woran sich ein kleines gemüthliches Beisammensein schloß. Bald kam bei des Wirtes gutem Tropfen Faschingstimmung in den fröhlichen Kreis und mit ihr eine

„Siehst,“ schmolte dann die Dirne, „Du förderst für Dein Teil gar nichts, denkst mit mal drauf, und von mir verlangst, nicht nur, daß ich für das meine aufkomme, sondern sogar darüber tu. Ich sollt' n Kleebinder Muckerl aufgeben und dürst mich, gäbs drüber untern Leuten ein Gemunkel, doch nit gleich frei zu Dir bekennen! Gelt, mein? Und wenn ich zu Dir sagen möcht: Mach Du jetzt vor allen Leuten mich ihm freitig! Du getrauest Dich's auch nit. G'wis nit! Sollt'it also wohl ein Einsieh'n hab'n.“

Da houchelte er ein solches, weil er sich nicht anders zu helfen wußte.

Wenn der Toni zugegen war, saß die alte Zinshofer an dem Tische vor dem Lichte, so daß ihr breiter Schatten die Stube verdunkelte und Einer, der etwa zufällig zum Fenster herein sah, nichts zu unterscheiden vermochte. Beide Türen waren versperrt; sollte jemand an die vordere pochen, so konnte der Bursche zur rückwärtigen hinausschlüpfen, wurde es an dieser laut, so stand ihm die nach der Straße offen; wenn er so, Hand in der Hand mit der Dirne, auf der großen Gewandtruhe in der Ecke saß, und ihm der Gedanke kam, daß er einmal vor dem Herrgottsmacher, der Einlaß verlange, flüchten müßte, und die Hand, die er eben Finger zwischen Finger umspannte, der des Schluders das gleiche Spiel nicht sollte wehren können, da war ihm, als ginge der alte Kasten unter ihm an und senge ihm Kleider und Glieder.

Unselblich wurde es ihm mehr und mehr in der Hütte, aber unselblicher schien es ihm fern zu bleiben und so kam er immer wieder.

Der Fasching war mittlerweile ganz nahe herangetrieben. In der Woche, welche dem Sonntage vorausging, an dem im Zwischenbüheler Wirtshause die Geigen zum ersten Tanz erklingen sollten, fragte der Toni die Helene, ob sie mit dem Muckerl hingehen werde.

(Fortsetzung folgt.)

Preisversteigerung von Gewinnsteuern, welche die namhafte Summe von 500 K für die Amerikanische Kinderhilfsaktion-Bählerwerk eintrug. Herzlichen Dank all den wackeren Menschen, die im Frohsinn auch des Edel-sinnes nicht vergessen!

* **Gbbs.** (E t e r n a b e n d.) Samstag den 15. d. M. versammelten sich in Herrn E. Heigls Saal zahl-reiche Eltern und Schulfreunde, um sich über die Schul-reform Aufklärung zu holen. Herr Oberlehrer Dirn-berger sprach über die Notwendigkeit und den Wert der vielverkauften Schulreform. Vergleichend mit der alten Unterrichtsweise überzeugte er die Zuhörer von den gro-ßen Vorzügen der neuen Richtung. Anschließend daran hielt Herr L. Lindenmayer einen Vortrag über Model-lieren, Basteln u. dgl. Es gelang ihm an Hand mehrerer ausgestellter Schülerarbeiten aus verschiedenen Klassen den vielgehörten Einwurf: „Die Kinder spielen nur mehr in der Schule“ wirksam zu widerlegen. Herr L. Müller nahm seine Zuhörer im Geiste mit auf einen Behrausflug in den Wald und verstand es, die Eltern für den Unterricht im Freien zu begeistern. Die Vor-träge ernteten aufrichtigen Beifall und man konnte mit Gemugtung feststellen, daß die Zuhörer von den bisher ungünstigen Vorurteilen befreit wurden. Herr Bür-germeister Franz Gernershausen gab der allgemeinen Befriedigung über die nunmehr aufgeklärten Neuerun-gen in anerkennenden Worten Ausdruck. Im Anschlusse daran folgten einige Lichtbilder vom Semmering, die Herrn L. Nichtenberger Gelegenheit boten, über zeitge-mäßen Unterricht in der Heimatkunde zu sprechen. Schließlich erfolgte die Wahl des Elternrates. Ueber Antrag von Frau M. Fährschliel wurde eine Samm-lung zu Gunsten der hiesigen Lehrmittelsammlung ein-geleitet, die einen Betrag von über 1000 K abwarf.

Aus Amstetten und Umgebung.

— **Versammlung der Großdeutschen Volkspartei.** Am Sonntag den 9. Jänner sprach Dr. Wagner aus Langenzersdorf, auf einer Versammlungsreise be-griffen, auch in Amstetten im Saale des Großgasthofes Schmidl. Obmann-Stellvertreter Steueroberverwalter Martin Piger eröffnete den Abend, worauf Dr. Wagner in längerer Rede über politische und wirtschaft-liche Tagesfragen sprach. Seine rein sachlich gehaltenen Ausführungen wurden mit ungeteiltem Interesse auf-genommen. Obwohl Dr. Wagner mit keinem Wort die nationalsozialistische Partei angriff, fühlte sich doch ein Herr, der nationalsozialistische Kreisobmann U m - l a u f aus St. Pölten bemüht, sein Licht leuchten zu lassen oder besser gesagt, sich zu blamieren. Mit einem blinden Fanatismus, der einem höchst komisch anmuten muß, wenn man bedenkt, daß das völkische Empfinden dieses Herrn dadurch zum Ausdruck kam, daß er ver-suchte, die Versammlung einer anderen völkischen Partei für eigene Verbandspropaganda zu benutzen, stürzte sich Umlauf auf das Salzburger Programm der Groß-deutschen, griff das alte Stedenpferd unserer immer mehr sozial sein wollenden Gegner, die Zinsfrage, heraus und fahelte in dilettantenhafter Weise herum, verschwie-g aber wohlweislich alles andere Soziale der Groß-deutschen Richtlinien. Den Glanzpunkt seiner „Rede“ bildeten entschieden die „Schlager“, die der v ö l k i s c h e Herr Umlauf aus der — „Reichspost“ (!) gegen die ver-hafteten Großdeutschen ins Treffen führte. Alle weiteren Worte sind da wohl überflüssig. Ganz interessant war auch zu hören, daß der ehemalige Bewerber um die erste Stelle auf der großdeutschen Wahlwerberliste Petrasch derzeit im nationalsozialistischen Lager steht. Ob er aus Ueberzeugung oder nur weil er sich dort eher ein Mandat zu erreichen hofft, fahnenflüchtig wurde, dar-über nachzudenken stellen wir den Lesern frei. — Dr. Wagner widerlegte in seiner ruhigen und durchaus nicht gefäßiger Art die Anwürfe der Nationalsozialis-ten. Und es ist gewiß unzweifelhaft, daß seine Ant-wort auch einige weniger bornierte nat.-soz. Parteigän-ger nachdenklich gemacht hat. Nach hierauf nochmals folgender Weisrede schloß der Vorsitzende mit herz-lichen Dankworten an Dr. Wagner die Versammlung.

— **Vertrauensmännertagung der Großdeutschen Volkspartei.** Am Montag den 11. Jänner fand unter Bei-sein des Nationalrates Dr. Josef U r s i n eine sehr gut besuchte Vertrauensmännertagung der Bezirke Haag, St. Peter, Amstetten und Waidhofen statt. Regierungsvat Scherbaum wurde einstimmig als Vistenführer für die kommenden Landtagswahlen gewählt. Die übrige Tagesordnung wurde eingehend und restlos erledigt. Dr. Ursin schloß mit einem äußerst interessanten Bericht.

— **Deutscher Turnverein Amstetten.** — **Hauptversammlung.** Bei der am 9. Eismonds d. J. stattgefundenen Hauptversammlung wurden in den Turnrat gewählt: Notar Edmund Vogl, Sprecher, Dr. Karl Sandhofer, Stellvertreter, Hans Gruber, Turnwart, Ferdinand Dotter, Stellvertreter, Dr. Fritz Nitsche, Dietwart, Heinrich Reisch, Stellvertreter, Hermann Kolar, Schriftwart, Karl Risch, Stellvertreter, Wolf Habiger, Sidelwart, Ferdinand Edelman, Stellvertreter, Josef Voglhuber, Zeugwart, Peter Krauß, Stellvertreter, endlich Mitsprecher Hans Kolb, Rudolf Raiblinger, Phi-lipp Thoma und Rudolf Greiner als Beiräte. Sidel-prüfer sind die Turnprüfer Alwin Paar und Markus Piger, Fahnenjunker Turnbruder Wolf, Bücherwart Turnbruder Ruthensteiner. Dem Dietausschuß gehören außer dem Dietwart und dessen Stellvertreter noch an Notar Vogl, Dr. Sandhofer, Dr. Viditz und Lehrer Paßelt. — Es wurde beschloffen, jeden ausübenden Turner zum Halten der Bundesturnzeitung zu ver-

pflichten und mit Rücksicht darauf wurde der Monats-beitrag mit 7 Kronen festgesetzt.

— **Reichsgründungsfeier.** Am Montag den 17. d. M. veranstaltete der Verein in seinem Heim (Freinds Gasthaus) anlässlich des 50. Jahrestages der Reichs-gründung einen sehr gut besuchten Festabend unter Leitung des Sprechers, bei welchem der Dietwart Dr. Nitsche die sehr gut ausgearbeitete Festrede hielt und dafür reichen Beifall erntete. Scharlieder und Vorträge einzelner Turnbrüder machten diese Festkneipe, der auch die Mädchenriege und zahlreiche Gäste bewohnten, zu einer recht gelungenen Veranstaltung.

— **Voranzeige.** Der deutsche Turnverein Amstetten ver-anstaltet am Faschingamstag den 5. Hornung d. J. im Schmidl'saal ein Kränzchen. Die Tanzmusik besorgt die Eisenbahnerkapelle. Einfache Kleidung (Damen auch in Dirndlkleidung) erwünscht. Deutscharische Gäste will-kommen!

— **Gauturntag.** Der Vetschergau des Deutschen Turnerbundes (1919) hält seinen ordentlichen Gauturn-tag am 13. Hornung d. J. in Pöchlarn ab. Am Vor-abend findet ebendasselbst eine Gauturnratsitzung statt.

— **Veranstaltungen:** Sonntag den 30. Jänner 1921 **Kostümkränzchen** des deutschen Handelsgehilfenverbandes im Hotel Schmidl in Amstetten.

S a m s t a g den 29. Jänner 1921 **Ball** der freiw. Feuerwehr **Ulmerfeld-Hausmenning** im Saale Hinter-dorfer.

S o n n t a g den 23. Jänner 1921 **Ball** der freiwilligen Feuerwehr **Wallsee** im Gasthause Enzberger. Ein-tritt 20 K.

— **Alpines Kränzchen.** Das Samstag den 15. d. M. vom Männergesangsverein veranstaltete Kränzchen ist in jeder Hinsicht tadellos verlaufen und war sehr gut be-sucht. Das rührige Komitee unter Mitwirkung einiger Sängerinnen verstand es, den Saal recht hübsch zu schmücken. Schon vor 8 Uhr waren alle Nebenräume gefüllt. Vor Eröffnung des Tanzes versammelten sich die Kostümierten im Speisesaal und ordneten sich zu einem Zuge. Unter den Klängen des Holzhammermarsches zog dieser hinauf in den Tanzsaal. Der Vereinsvor-stand und das Komitee eröffneten den Tanz und bald drehten sich Männlein und Weiblein unermüdet nach den Weisen der beliebten und fleißigen Eisenbahner-kapelle. Das Ganze bot ein sehr schönes, farbenpräc-tiges Bild. Auch im Erdgeschos war für die Unterhal-tung der Gäste bestens gesorgt. Im Gemüthlichen spielte eine Schrammelmusik mit anerkennenswerten Eifer und bot manchen Paaren die oben keinen Platz fanden hier Gelegenheit zum Tanze. Ein gut geleitetes Buffet sorgte für die leibliche Wohlfahrt der Gäste. Der größte Teil der Gäste blieb bis zum Schlusse der Tanzordnung.

— **Männergesangsverein.** Mittwoch den 26. d. M. findet die diesjährige Hauptversammlung statt. Die ausübenden Mitglieder werden um ihr bestmögliches Erscheinen gebeten.

— **Volkshilfsverein.** Freitag den 28. Jänner 1921, 8 Uhr abends findet im Kino-saale der 1. volkstümliche Lichtbildervortrag über zeitgemäße Obstbaufragen, er-läutert von Herrn Adjunkten Anton K r o n e d e r, Leiter der n.-ö. Landesobstbauanlage in Amstetten, statt.

— **Volkshilfsverein.** Alle aus der Volkshilfsverein ausgelie-henen Bücher sind bis längstens 30. Jänner 1921 abzu-geben. Diese bleibt dann wegen Neuordnung 4 Wochen geschlossen.

— **Invaliden-Kino.** Samstag den 22. und Sonntag den 23. Jänner „Der Rabbi von Buan-Fu“, außerdem „Die Arche“ (1. Teil.) — Montag den 24. und Dienstag den 25. Jänner „Die Arche“ (2. Teil.) — Mittwoch den 26. und Donnerstag den 27. Jänner „König Makombe“ 4. Teil von „Die Herrin der Welt“. Außerdem „Ruh-lose Helden“. — Samstag den 29. und Sonntag den 30. Jänner „Der Cowboy“ (Wildwest-Drama).

— **Todesfälle:** 9. Jänner Herr Karl B e e r, Ober-Saal-meister i. R. der Theresienthaler Papierfabrik, im 69. Lebensjahre. — 11. Jänner Herr Joh. W e i n g a r t - n e r, Wirtschaftsbefitzer in Ober-Amberg im 81. Le-bensjahre. — 13. Jänner Herr Johann W e i g l, Haus-besitzer in Hochriegl im 36. Lebensjahre. — 15. Jänner Frau Marie C h r i s t i a n, Private in Zeillern im 57. Lebensjahre. — 17. Jänner Herr Anton W e i g l, Huf-schmiedemeister und Hausbesitzer in Döb im 76. Lebens-jahre. — 18. Jänner Herr Stefan K r a c h e r, bedienst-eter in der Kammerhub, im 74. Lebensjahre.

Ulmerfeld. (Großdeutsche Versammlung.) Am Samstag den 8. d. M. abends fand in Ganglmair's Gasthaus in Neufurt eine sehr gut besuchte Versamm-lung der Ortsgruppe Ulmerfeld-Hausmenning des Großdeutschen Volksbundes für Wien und Niederöster-reich statt. Herr Forstbeamter Z ö h r i n g e r begrüßte die Erschienenen, besonders die Vertreter der Landes-parteilung Herrn Dr. Otto W a g n e r und Herrn A n d e l aus Wien sowie den Vertreter der Bezirks-leitung Amstetten Herrn Ott aus Mauer-Dehling. Herr Dr. Wagner erörterte zunächst das Programm der Großdeutschen Volkspartei, schilderte dann in ausführ-licher Weise die trostlose Finanzverwaltung des Staates und des Landes, die schweren nachteiligen Folgen der Teilung des Landes Niederösterreich in Wien und Land usw., bewies den bevorstehenden Zu-sammenbruch des Staates, wenn nicht sofort rasche aus-giebige Hilfe seitens der Entente-Mächte kommt und daß ein geordneter Wiederaufbau unseres arg darnie-derliegenden Staatswesens nur durch den Anschluß an das große Mutterland Deutschland möglich ist. Herr

Ott führte die Ursachen des Mißerfolges der Groß-deutschen Volkspartei beim letzten Wahlkampfe vor Augen, die Fortschritte in der Einigung aller deutsch-gefinnten Parteien und die Notwendigkeit der Organi-sation der Großdeutschen Volkspartei. Bei der hierauf stattgehabten Neuwahl in die Ortsgruppenleitung wur-den gewählt: Postmeister Max S i n g e r in Ulmerfeld als Obmann; Revierverwalter Anton P e h a m b e r - g e r in Ulmerfeld als Stellvertreter; Zrl. Fanni H e i n z, Postbeamtin in Hausmenning als Schrift-führer und Zahlmeister; Oberlehrer Peter D i s k u s in Ulmerfeld, Förster Franz E l s i g a n in Ulmerfeld und Bäckermeister Hans S c h a b e h e r g e r in U-lmerfeld als Ausschusmitglieder; als Vertreter in die Bezirksleitung wurden entsendet: Postmeister Singer, Oberlehrer Peter Diskus und Schneidermeister Konrad Alhoner in Ulmerfeld.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

Markt Nischbach. (Gründung einer Orts-gruppe des Großdeutschen Volksbundes für Wien und Niederösterreich.) Sonntag den 9. d. M. vormittags fand im Gasthause Nagl eine Versammlung zwecks Gründung einer Ortsgruppe des Großdeutschen Volksbundes für Wien und Niederösterreich statt. Der Vertreter der Bezirksleitung Amstetten Landesbeamter Ott aus Mauer-Dehling eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, besonders Herrn Reg.-Rat Ing. S c h e r b a u m aus Waidhofen a. d. Ybbs und den Vertreter der Landesparteilung Herrn Dr. W a g n e r aus Wien und erteilte als ersten Redner Herrn Ing. Scherbaum das Wort. Derselbe beleuchtete vom wirtschaftlichen Standpunkte aus die Notwendig-keit des ehebaldigen Anschlusses Oesterreichs an das Deutsche Reich mit seinen gesünderen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen, seinen reichen landwirt-schaftlichen Maschinen und seinem Kohlenreichtum, der auch ein Wiederaufleben unseres Gewerbes und unserer Industrie und die Verbilligung der Industrie-Erzeug-nisse zur Folge haben werde. Seine sachlichen wie von warmer Liebe für seine notleidende Heimat Deutsch-österreich getragenen Ausführungen fanden allgemeine Zustimmung. Als nächster Redner schilderte in aus-führlicher glänzender Rede Herr Dr. Wagner die trost-lose Finanzlage unseres Staates und Landes, die schwe-ren nachteiligen Folgen der Teilung des Landes Nieder-österreich in Wien und Land — damit wurde seitens der christlichsozialen wie sozialdemokratischen Partei geradezu ein Verbrehen an der Bevölkerung begangen — bewies den bevorstehenden Zusammenbruch des Staates, wenn nicht sofort rasche und ausgiebige Hilfe seitens der Ententemächte kommt und daß als einzige Rettung für den Wiederaufbau unseres arg darnieder-liegenden Staatswesens nur der Anschluß an das große Mutterland Deutschland ist. Anschließend daran hielt der Vorsitzende Herr Ott einen kurzen Vortrag über die Notwendigkeit einer politischen Organisation, worauf dann zur Gründung der Ortsgruppe geschritten wurde. In die Leitung der Ortsgruppe wurden gewählt: Wag-nermeister Alois L a t s c h b a c h e r Obmann; Gemeindev-arzt Dr. Robert W a l d s c h o f e r, Obmann-Stellver-treter; Kaufmann Leopold T h e u e r k a u f und Mül-lerbesitzer Anton S c h ö n b e c k als Schriftführer und Seisenfiedermeister Alois W i l s h o f e r und Bahnad-junkt Michael O l s i n s k i als Zahlmeister. Als Ver-treter der Ortsgruppe in die Bezirksleitung Amstetten wurden die Herren Dr. Waldshofer und Lehrer Gott-fried Raßberger bestimmt.

Krennstetten. (E r n e n n u n g.) Die n.-ö. Landes-lehrerernennungskommission in Wien hat den Lehrer I. Klasse in Oberamt Herrn Edmund Z e i l i n g e r zum Schulleiter an unserer Volksschule ernannt.

Aus Haag und Umgebung.

Haag. (Gründung einer Ortsgruppe des Reichsbundes der Großdeutschen Volkspartei.) In Schaffellners Gast-haus fand am Donnerstag den 6. d. M. die Gründung einer solchen Ortsgruppe für die Gemeinde Haag statt. Herr Notar Sentowsky begrüßte die Erschienenen be-sonders Herrn Dr. Otto Wagner aus Wien und Herrn Adalbert Ott aus Mauer-Dehling und legte die not-wendige Organisation jener deutschen Volksgenossen dar, die sich zum unbedingten Anschluß an das Deutsche Reich sowie zum Zusammenfassen aller Stände unseres Volkes bekennen und erteilt Herrn Dr. Wagner das Wort. Dieser schilderte die traurige Finanzlage des Staates und Landes, die Folgen der Teilung unseres Landes für Niederösterreich Land, bewies die Sünden der Koalitionsregierung, die den Zusammenbruch des Staates herbeiführen, wenn die Hilfe der Entente noch länger auf sich warten läßt, ein Fortleben der Wirt-schaft sei nur zu hoffen, wenn der Anschluß an Deutsch-land verwirklicht wird. Herr Ott beleuchtete die Ur-sachen des Mißerfolges der Großdeutschen Partei bei den letzten Wahlen, die Fortschritte in der Einigung aller deutschbewußten Parteien und die Wichtigkeit der Organisation der Großdeutschen. Sein Antrag auf Gründung einer Ortsgruppe wurde mit Beifall ein-stimmig zum Beschlusse erhoben. Bei der darauffolgen-den Wahl des Ausschusses gingen hervor die Herren: zum Obmann Notar Sentowsky, Obmann-Stellvertre-ter Kaufmann Rudolf Weiß, Schriftführer Oberlehrer Paulmayr und Notariatsbeamter Dr. Englisch, Zahl-meister Versicherungsbeamter Brandner und Kaufmann Brunner, zu Ausschusmitgliedern Frau Obersteuerver-

walter Winter und die Herren Sparsassebeamter Ströbiger und Gastwirt Schafellner.

St. Valentin. (Großdeutsche Versammlung.) Am Freitag den 7. Jänner sprach Dr. Otto Wagner im Gasthause Willgrab. Seine sachlichen und begeisternden Ausführungen fanden großen Beifall und haben die vorgebrachten Weisheiten des Nationalsozialistischen Meibes aus Amstetten denselben nicht beeinträchtigt. Die Versammlung wurde nach der Gründung einer Ortsgruppe des Großdeutschen Volksbundes geschlossen.

Von der Donau.

Ybbs. (Beförderung.) Der n.-ö. Landesrat hat den Leiter der hiesigen Landespflegeanstalt für Geistesranke, Primarius Herrn Dr. Franz Sidinger in die V. Rangklasse befördert.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Ernennung.) Der Bundesminister für Justiz hat den Oberoffizial Herrn Josef Hamranek des Bezirksgerichtes Weyer zum Kanzlei-Obervorsteher ernannt.

(Todesfall.) Am Montag den 17. d. M. verschied im Krankenhause zu Waidhofen a. d. Ybbs Frau Adelheid Ruffegger geb. Prinz, Apothekersgattin in Weyer, im Alter von 53 Jahren. Die Leiche wurde nach Weyer überführt und fand am Donnerstag den 20. d. M. die Beerdigung statt.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Erklärung.

Als Vertreter des Herrn Jur. Dr. und Ing. Leo Bachmayer-Henda, (Gutsbesitzer in Seeburg, Ortsgemeinde Opponitz und Hollenstein a. d. Ybbs, erkläre ich hiemit gegenüber allen gegenteiligen, von welcher Seite immer ausgehenden Behauptungen und Ausstellungen, daß Herr Dr. und Ing. Leo Bachmayer-Henda alleiniger und ausschließlicher Eigentümer der das Gut Seeburg bildenden Realitäten ist, welche er mit dem Kaufvertrage vom 17. März 1919 von Herrn Gustav Davis käuflich erworben hat. Insbesondere ist außer ihm Niemand berechtigt, über den Verkauf des Gutes Seeburg oder einzelner Teile hiervon Verträge abzuschließen oder auch nur zu unterhandeln.

Die Einsicht des die Richtigkeit dieser Erklärung nachweisenden Original-Vertrages steht allen jenen, die ein privatrechtliches oder öffentliches Interesse glaubhaft machen, in meiner Notariatskanzlei jederzeit frei.

Außer diesem Vertrage wurde zwischen den beiden Vertragsteilen keinerlei Abmachung getroffen, die etwa den Vertrag als Scheingeschäft darzustellen geeignet wäre, oder das Eigentumsrecht des Herrn Dr. Ing. Leo Bachmayer-Henda aufheben oder suspendieren würde. Waidhofen a. d. Ybbs, am 19. Jänner 1921.

Dr. Georg Kieglhofer
öffentlicher Notar.

Kronendorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens oder Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Gostling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Faschingsveranstaltungen.

Samstag den 22. Jänner:

Ball der Fleischhauer und Selcher der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs in Herrn Nagls Saallokaltäten. Beginn 8 Uhr abends. Verbunden mit verschiedenen Belustigungen. Kein Kostümszwang. Eintritt 20 K. Der Reinertrag fließt dem städtischen Krankenhause zu.

Samstag den 22. Jänner:

Hochzeitstränzchen in Frau Daxbergers Gasthaus in der Weyrerstraße. Anfang 8 Uhr. Eintritt 10 Kronen. Musik: Bruckbacher Werkkapelle.

Samstag den 29. Jänner:

Sängerball des Gesangsvereines Rosenau-Bruckbach im Brauhauskaale zu Rosenau. Verschiedene Belustigungen. Beginn 7 Uhr abends.

Samstag den 29. Jänner:

Humanitätsball der hiesigen Ortsgruppe des Zentralverbandes der d.-ö. Kriegsbeschädigten, Invaliden, Witwen und Waisen. Großgasthof In Führ. Be-

ginn 8 Uhr abends. Eintritt 20 K. Musik: Sinfonorchester der Stadtkapelle.

Sonntag den 30. Jänner:

Gesellenvereinsball im Saale der Frau Anna Daxberger, Weyrerstraße. Anfang 8 Uhr abends. Nur für geladene Gäste!

Dienstag den 1. Feber:

Ball des Musikunterstützungsvereines der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs im Saale des Großgasthofes der Herren Brüder In Führ. Musik Stadtkapelle. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt 20 K. Einfache Kleidung. Der Reinertrag wird zur Ausgestaltung der Stadtkapelle verwendet. Ueberzahlungen werden in Anbetracht des gemeinnützigen Zweckes dankend angenommen. — Für besonderen Unterhaltung der Besucher wird eine reichlich ausgestattete Lebensmittel-Lotterie veranstaltet.

Sonntag den 6. Feber:

Feuerwehrball der freiw. Feuerwehr Rosenau a. S. in den Saalräumlichkeiten des Herrn J. Wedl in Rosenau. Beginn 1/8 Uhr abends.

Ein Paar Glis, fast neu, Bilgneri-Bindung, samt Stöcken zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit in Herrn Weigands Buchhandlung, Untere Stadt. 1090

GEGRÜNDET 1781
STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
K Spitalgasse 19
GRABDENKMÄLER
eigener Erzeugung.
Vertretung der
Wiesbadner Gesellschaft
für Grabmalerei



6 prozentige öster. Staatskassscheine

Jederzeit dreimonatlich kündbar. Rückzahlung des Kapitals ohne Steuer, Gebühren- oder sonstigen Abzug. Beste Veranlagung verfügbarer Gelder.

Bei allen Banken, Sparkassen und Postämtern zu beziehen

Besitzveränderungen.

Zeit vom 2. Jänner bis 15. Jänner 1921.

Bezeichnung der Realität	Vorbesitzer	Erwerber	Rechtsgeschäft	Preis oder Wert K
Großau Nr. 1 samt Gründen Großbergrotte, Konradshaus	Marie Schausberger	Johann und Rosina Großalber	Uebergabe	20.000.—
Schlag Nr. 15, 1. Kreihsfrotte (Hälfte)	Georg Helm	Elisabeth Helm	Erbchaft	6.000.—
Haus Nr. 60 in Böhlerwerk 1. Rientrotte (Hälfte)	Josef Grünling	Anna Grünling	Erbchaft	2.650.—
2/40 Anteile Steinmühle u. Säge 1/40 Anteile in Schwarzenberg	Roman Seplehner Walbemar Pankrah	Heinrich Begg	Kauf	60.000.— 30.000.—
Amesbichl Nr. 5, Rote Striglödt Windhag (Hälfte)	Leonhard Ecker	Therese Ecker	Heirat	22.500.—
Ackerparzelle 133/35 in Zell a/Y.	Juliana Sonnleitner	Josef und Anna Gupfleitner	Kauf	2.400.—
Sonnleitner Nr. 13, Schwarzenberg	Michael Roseneder	Franz und Josefa Roseneder	Uebergabe	18.000.—
Kleinakaiserreit Nr. 56 in St. Leonhard a. W.	Florian und Maria Langsenlehner	Florian und Josefa Langsenlehner	Uebergabe	10.000.—
Wiesenparzelle Nr. 1333 in Rote Baichberg, Sonntagberg	Anna Ebner	Stefan und Johanna Ebner	Kauf	15.000.—

Drucksorten jeder Art werden von der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., in einfacher bis zur feinsten Ausführung geliefert.

Schriftl. Anfragen an die Berw. d. Bl. ist stets eine 80 h-Marke beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.



Welche Freude erweckt wohl überall die Kunde, dass

C E R E S - Speisefett

wieder in jedem Laden zu haben ist.



Spritzlackierungs-, Galvanisierungs- und autogene Schweißanlagen, Emaillierungs-, Vulkanisierungs-, Eigene Werkstatt

So eindringlich als möglich

rate ich Ihnen, Ihr Motorrad, Fahrrad, Nähmaschine und ähnliche Maschinen nur beim Fachmann und Erzeuger reparieren zu lassen. Ständig Gelegenheitskäufe in Elektromotoren

Motorräder
Fahrräder
Pneumatik
Benzin, Oel.

Schätzungen, Generaturreparaturen, Umänderungen, Nachrüstungen etc. fachmännisch und gewissenhaft.

Spezialist: Magnetelekt. Zündungen, Vergaser, Motor- und Fahrradbau

J. WAAS, HILM-KEMATEN. 1003

Leistungsfäh. Genffabrik
Sucht für den Waidhofener Kreis tüchtigen Vertreter 1201
ex Großkaufmann. Unt. „Erstklassiges Erzeugnis 2719“ an Ann. Exp. J. Langlo, L. Bollgelle 14.

La Wagenfette
teer- und wasserfrei, schwimmend sowie diverse
**Ole und Fette
Harze**
Terpentinöle u. Ersatz
Lacke, Farben, Firnisse
und
Leerprodukte

liefert
Leopold Brandl
Wien, 7. Bez.
Burggasse 43.
1200

HALT!

BEVOR SIE EINE X-BELIEBIGE SCHUHCRÈME KAUFEN ÜBERZEUGEN SIE SICH VON DER VORZÜGLICHEN QUALITÄT DER **MAGNET** SCHUHCRÈME

**Brillanten, Gold, Silber,
Münzen und Uhren**
kauft zu höchsten Tagespreisen
Hans Huber, Uhrmacher
gerichtlich beeideter Schätzmeister
Waidhofen a. d. Ybbs
Oberer Stadtplatz 21 Fernsprecher 78.

Schätzungen kostenlos!
Hören Sie vorerst meine Preise!

Viel Butter aus wenig Milch

können Sie mit einem Lumax-Separator erzeugen und den Anschaffungspreis, K 780.—, binnen kurzem verdienen. Ausk. u. Preisliste kostenlos durch Josef Pelz, Wien, XIV., Schweglerstraße 15.

Sämtliche landwirtsch. Maschinen.
Vertreter gesucht! 965

Komplette Transmissions-Anlagen
Motoren, landwirtsch. Maschinen
Sägewerke und deren Reparaturen

schnell und fachgemäß bei 1177

FRANZ URBAN, ZELL-WAIDHOFEN AN DER YBBS
Fernsprecher 91. (ehemaliges Freywerk).

Friedrich Rasta
Weingroßhandlung 1172
Klosterneuburg

empfehlen sein reichhaltiges Lager von prima Altweinen und ungarischen heurigen Herrschaftsweinen zu den billigsten Tagespreisen.

Bei Jucken, Flechten, Krätze, Bartflechten verlangen Sie in Ihrer nächsten Apotheke die bewährte Dr. Fiesch's Original **SKABOSAN-SALBE**. Führt nicht, Schmutz nicht, Geruchlos. Probierp. K 22.—, gr. Tieg. K 30.—, Familienportion K 50.—. Nach dem Hinreiben: „Skabopuder“ Dose K 12.—. Hervorrag. Vorbeugungsmittel: „Skabosan-Schwefelsäure“. Anerkannt bestdesinfizierend: „Skabosan-Teersäure“. — Erblich in allen Apotheken. Generaldapot. Dr. A. Schlosser, Apotheke „Zum heiligen Florian“, Wien IV., Wiedner Hauptstraße 60.

HERCO macht jeden Metallgegenstand in einer Sekunde blank und verleiht dauernden Hochglanz.
HERCO ist säurefrei, ätzt und kratzt nicht das Metall, daher für Gold, Silber u. sonst. Metallreinigung besonders geeignet.

HERCO ist im Gebrauche sehr ausgiebig, somit der billigste Metallputz der Gegenwart.
HERCO ist von Fachmännern bestens begutachtet. Einmal verucht, immer begehrt. Darf in keinem Haushalt fehlen!

HERCO DER IDEALE METALLPUTZ

HERCO'-PREISE
Normaldose 1 circa 1/2 Kilogr. K 15.—
Normaldose 2 circa 1/4 Kilogr. K 35.—
Normaldose 3 circa 1/2 Kilogr. K 60.—
Kleine Probefdose 10 Kronen

HERCO ist überall erhältlich und nur dann echt, wenn die Blechdose unsere Schutzmarke „HERCO“ der ideale Metallputz, enthält; ähnlich lautende Marken weisen man in eigenem Interesse als Nachahmung zurück!

Zur gefälligen Beachtung! Jede „HERCO“-Dose wird nach Verwendung ihres Inhaltes um K 1.50 zurückgenommen.

Alleinerzeuger
H. Reiner & Co., Wien IX/4
Lichtensteinst. 95/13. 1195 Fernsprecher 3702/II.

Original „Satan“-Separatoren
Höchste Leistung. Schärfste Entrahmung. Einfachste Bauart.
11 10 Jahre Garantie. 11 1128

Prompt lieferbar solange Vorrat reicht. Lager sämtl. landw. Maschinen.

AGRARIA, G. m. b. H., Wien IV., Rechte Wienzeile I. Abt. 156.
Zweigniederlassungen in Graz, Villach, Innsbruck, Salzburg und Linz.

!! Beachten Sie unsere Anzeigen !!

Zentralbank der deutschen Sparkassen, Zweigstelle Weyer a/Enns.

Hauptanstalt: Wien I. — Niederlassungen: Amstetten, Aullig, Brunn, Dornbirn, Feldkirchen in Kärnten, Graz, Innsbruck, Jägerndorf, Klagenfurt, Krems a/D., Prag, St. Veit a/Bl., Teschen, Trautenau, Wien III und VII., Linz, Braunau a/Inn, Freistadt, Gmunden, Kied i/Innr., Salzburg, Böcklabruck, Wels, Weyer a/E.

Übernahme von Geldeinlagen in laufender Rechnung (Kontokorrentverkehr), Überweisungen auf alle Plätze des In- und Auslandes, Entgegennahme von Akkreditiven, Ausgabe von Sparbüchern, An- und Verkauf von Wertpapieren, Valuten und Devisen.

**An- und Verkauf von Valuten.
Einlösung
ausländischer Schecks.**

Ausführung von Schecks und Kreditbriefen, Einlösung von Zinscheinen und verlotter Wertpapiere, Versicherung von Losen gegen Kursverlust, Belehnung von Wertpapieren, Eskompte von Wechseln, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Finanzierung von Unternehmungen usw.

983

Deutschvolkswirtschaftliche Bankanstalt.

Bilanzfähiger Buchhalter in Pension wird beleten bei Franz Urban, Maschinenfabrik, Zell 4. Anständige, er-fahrene, ältere Köchin gesucht. Postmeisterstraße 5. 1186

Anständiges Stubenmädchen mit längerem Zeugnissen aufgenommen, Postmeisterstraße 5. 1185

Wäscherin, die auswärts wohnt, für ein- oder zweimal im Monat nach Opponitz gesucht. Kann daselbst übernachten. Anträge mit Preisansprüchen an Wurmbrand, Opponitz 1199

Ein kleines Haus wird dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter „S. F.“ an die Bero. d. Bl. 1190

Pianino wird zu mieten oder zu kaufen gesucht. Franz Jekl, Obere Stadt 8. 1155

Schreibmaschinen, gebraucht, gut erhalten, verschiedener Systeme, preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Bero. d. Bl.

Für größeres christliches Geschäftshaus wird ein ehrliches verlässliches Mädchen gesucht, welche Hausmannskost kochen kann und gute Nachfragen aufzuweisen hat. Gute Verpflegung und schöner Lohn wird zugesichert. Auskunft bei

Schneidermeister G ü ß.

Nähmaschinen-Handlung
Josef Krausnieder, Waidhofen a. d. Ybbs, Sattlerstraße 481
empfehlen den verehrten Kunden sein reichhaltiges Lager von allen Gattungen Nähmaschinen, wie Singer, Zentralbobbin- und Ringstich-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung. Briefliche Anfragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt und werden auch Untere Stadt 5 (Geipel) aus Gefälligkeit entgegenkommen.

Versehbare Nähmaschinen neu eingelangt.

Felle von Feldhasen

Raninchen, Kagen, Ziegen, Schafen, Füchse, Marder, Iltisse, Dachse, Eichhörnchen usw. sowie Schweinsborsten, Schweinshaare, Roh- und Ruchschweißhaare, Kälbermagen kauft zu höchsten Preisen 827

J. Krendl, Zell Nr. 11 (Waidhofen).

H. Gilbert, Warenhandlung, Waidhofen a. d. Ybbs Unterer Stadtplatz 27, 1. Stod.

Ein- u. Verkauf

von gebrauchten Herren-, Damen- u. Kinderkleidern, Schuhen, Möbeln, Wäsche, künstlichen Zähnen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. 804

Einkauf von Wein- und Mineralwasser-Maschen.

5000-10.000K

demjenigen, der tüchtigem, verheirateten 33-jährigen Kaufmann, Christ, mit allgemeinem Wissen, im Im- und Exportwesen sowie Kundenverkehr vertraut, gewissenhafter, ausdauernder Arbeiter ist und e stklassige Referenzen besitzt

STELLE

in Waidhofen oder Amstetten besorgt. STRENGSTE DISKRETIION. Zuschriften erbeten an

J. E. Wien, VIII., Lindengasse 24/16.

Hausdiener wird aufgenommen in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.

Geschäftsöffnung.

Empfehle den geehrten Damen von Waidhofen und Umgebung meinen

Damen-Kleidersalon.

Irma Zeitlinger

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbstherstraße 22, 1. Stod.

SCHUHRIEMEN aus Eisengarn, Baumwolle, Maceo, schwarz und braun, alle Längen

SCHUHÖSEN UND SCHUHHAKEN alle Breiten alle Farben

KÖPERBÄNDER alle Nummern

LAMPENDOCHE alle Nummern

NÄHFADEN 50metrige Spulen liefert prompt zu billigsten Preisen

Vertreter werden aufgenommen. 1197 **Exporthaus Coronica, Wien VIII., Alberggasse 5.**

ERÖFFNUNG DER

Volks-Mode-Schau.

Freie Besichtigung im

Mariahilfer Textilmarkt

VI., Mariahilferstrasse 105, im Hofe. Telephon 9813.

Sensationelle, billige Preise in

Damenmäntel K 2500, 1500, K 850	Knabenanzüge K 550, K 350
Damenschossen aus Prima Lodenstoffen und blauem Cheviot K 350	Prima Zephyre und Oxford für Hemden und Bettzeug K 135, 113, K 98
Knaben- u. Mädchenpaletots aus Prima Winterstoff K 450	Chiffon, Prima, 80 cm breit. K 109, 125, K 110
Herrenulster K 1500, K 850	Blaudruck, Prima, waschecht K 155, 135, K 110
Herren- und Damen-Sportjacken K 650, K 450	Velourbarchente K 139, 110, K 98
Herrenanzüge in Prima Ausführung K 2500, K 1950	Herren-Zephyrhemden K 450, K 350
Herrenhosen K 850, K 350	Wollstoffreste für Herren- und Damenkleider K 780, K 450
	Damenkostüme in blauen und Modestoffen K 2800, K 1250

Grosses Lager in Prima Kopftüchern :: Inlett :: Bettuchleinwand :: Jankerbarchent und Hosenzeuge.

Provinzversand per Nachnahme. 1196

Roßkopf-Uhr K 150 — Weißmetall Anker-Uhr K 200 —, dieselbe, besseres Werk K 250 —, Strapaz-Nickel-Uhr, offen, für Eisenbahner, auf Steinen laufend, präzises Werk, 2 Jahre schriftliche Garantie, K 360 —.

Wecker, Marke „Jungmans“, Messingwerk, K 380 —. Versand gegen Ein-sendung von K 20 —, Rest Nachnahme. — **Heinrich Baumgarten**, St. Pölten, Linzerstraße 28. 1147

Die Tuberkulenkürfürgestellte Waidhofen sucht weibliche Hilfskraft 1187
welche insbesondere zur Bedienung der Quarzlampe auszubilden ist. Näheres ist zu erfragen in der Fürsorgestelle: Dienstag, 10 bis 12 Uhr. Samstag 3 bis 4 Uhr.

Für größeres christliches Geschäftshaus wird ein ehrliches verlässliches Mädchen gesucht, welche Hausmannskost kochen kann und gute Nachfragen aufzuweisen hat. Gute Verpflegung und schöner Lohn wird zugesichert. Auskunft bei 1191

Frau Rober, Dlenkerstraße 5.

Tüchtige Schaufelschmiede
gesucht von einer Schmiedewarenfabrik Nieder-österreichs. Angebote unter „Schaufelschmiede“ an die Verwaltung des Blattes. 1173

Forstarbeiter werden aufgenommen. 1165
Bantrag, Untere Stadt Nr. 34.

Jedes Quantum gelbe **Speisekartoffeln** sind zu haben bei 1187
Anton Maier, Ybbstherstraße 6.

Genden Sie Ihr Kupfer, Messing, Zink, Zinn etc. an die Metalleinkaufstelle Fleischer, Wien, 9., Buchstalgasse 1. 1098
Sichere konkurrenzlose Preise!

!! Fachtechnische Einlösestelle !!
Gold, Silber, Platin werden zu den höchsten Tagespreisen eingelöst. 1170
Franz Kudrnka, Goldschmied beider Schätzmeister Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt. Postaufträge werden sofort erledigt.

Futterbretts für Pferde, Oasen, Ziegen u. dgl.
Der Futtervertriebs-Gesellschaft m. b. H. Wien, 1. Bezirk, Trattnerhof 1. Glawandfrei und zweckentsprechend. Bezug: En gros, sowie Prospekte und Muster durch die Futtervertriebsgesellschaft, Wien, 1. Bezirk, Trattnerhof 1. En detail durch die Verkaufsstellen der Gesellschaft (Fouagehändler). 765

Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Ybbs

Filialen in Wien:
I. Wipplingerstraße 28 — I. Räumerting 1, vorm. Leop. Sanger — I. Eubenberg 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Cajzek — II. Praterstraße 67 — II. Favoritstr. 17 — IV. Margaretenstr. 11 — IV. Wiedenstraße 6 — VI. Compandorferstraße 70 — VII. Mariahilferstraße 122 — VIII. Alserstraße 21 — IX. Aufborgerstraße 10 — XII. Mariahilferstraße 188 — XII. Weibinger Hauptstraße 8 — XIV. Märzstraße 48 — XVII. Eitelbergplatz 4.

Oberer Stadtplatz 33
Oest. Postsparkassen-Konto Nr. 92.474. Ung. Postsparkassen-Konto Nr. 28.320.
Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs. Interurb. Telephon Nr. 23.
Zentrale Wien. Aktienkapital und Reserven K 313.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurs. Erteilung von Auskünften über die günstige Anlage von Kapitalien. Lose, insbesondere auch Klassenlose. Einlösung von Kuponen, Beförderung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verfallungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen. Uebernahme von offenen Deposits: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassenscheine, Polizza, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feier- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluß der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Filialen:
Bruck a. d. Mur — Böhmen — Budweis — Freudenstadt — Gding — Graz — Jopau — Klagenfurt — Krakau — Krems a. d. S. — Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau — Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs — Wiener-Neustadt.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuchs. Der Kontoinhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einlöst. Post-erlagsfreie Stellen wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Münzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.